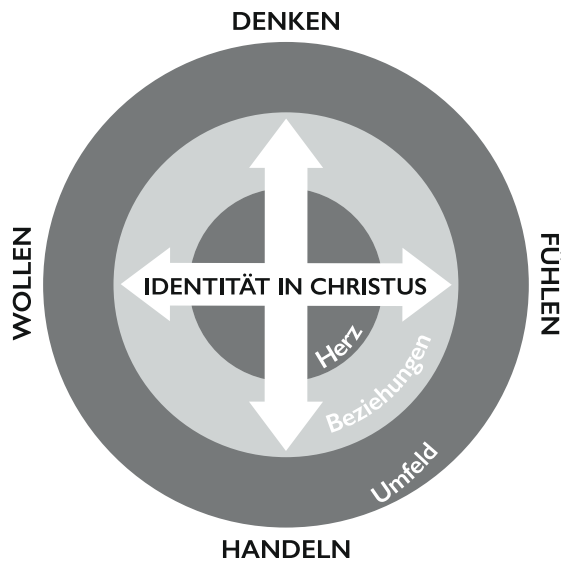




Unsere Vision

„Wir befähigen Gemeinden zu
lebensverändernder Jüngerschaft,
indem Christen ihre Identität in Christus
erkennen und so aus ihr leben,
dass ihr Herz, ihre Beziehungen
und ihr Umfeld davon verändert werden.“



DER GRACE COURSE

von Freedom in Christ

STEVE GOSS, RICH MILLER & JUDE GRAHAM
Ein Kurs für Christen, die mehr wollen

Entdecke, dass du durch die Gnade **frei, rein** und **würdig** bist
und ein Jesus **ergebenes, mutiges** und **fruchtbares** Leben führen kannst.

INHALT

Einführung in den Grace Course	7
Lektion 1: FREI	22
Lektion 2: REIN	64
Lektion 3: WÜRDIG	106
Lektion 4: MUTIG	152
Lektion 5: ERGEBEN	198
Lektion 6: FRUCHTBAR	240

WAS LEITER ÜBER DEN GRACE COURSE SAGEN



„Dieses befähigende Material ist für jene gedacht, die am Anfang ihres Lebens mit Christus stehen. Gleichzeitig ist es stimulierend und herausfordernd für reifere Gläubige. Ich empfehle diesen Kurs als ein Schlüsselwerkzeug für die ganze Gemeinde. Der Kurs ist grossartiges Hauskreis-Material und ideal für jedes Jüngerschafts-Team.“

Lynn Chetcuti, Netzwerk Vineyard Gemeinden, Reading, Grossbritannien

„Viele Gläubige, ich selbst früher mit eingeschlossen, haben Christsein in der Vergangenheit zu einer Darbietung statt zu einer intimen Liebesbeziehung gemacht. Wenn unsere Länder echte Erweckung erleben sollen, müssen wir mit dieser Botschaft der Gnade beginnen. Willst du erfrischt werden? Dann ist dieser Kurs für dich!“

Dr. Howard Ostendorff, Leiter von Campus für Christus (seit 38 Jahren), Little Rock, Arkansas, USA

„Der Grace Course vertiefte das Verständnis der Teilnehmer für ihre Identität in Christus, ermutigte sie zu grösserer Liebe und Treue vom Standpunkt der Gnade aus – nicht zur Verpflichtung oder zur Gesetzlichkeit. Der Kurs sprach deutlich zu Gemeindemitgliedern und in deren Lebenssituationen. Wir empfehlen ihn sehr.“

Rev. Dr. Ridley Woods, City Temple, London, Grossbritannien

don Grossbritannien

„Der Grace Course leistet wunderbare Arbeit darin, die Leute in einer einfachen, fesselnden und teilweise humorvollen Art und Weise mit dem Konzept der Gnade bekannt zu machen, indem er das unglaublich tiefe theologische Thema nimmt und es verständlich und praktisch erläutert.“

Dr. Jeff Stam, Set Free Ministries, Grand Rapids, Michigan, USA

„Etliche Male während des Grace Courses war es die reine Freude über ein neues Verstehen. Ich gewann viele neue Einsichten in Gottes erstaunliche Liebe in Christus. Sei auf lebensverändernde Begegnungen mit Gott vorbereitet und erlebe, wie bekannte Bibelpassagen wie ‚der Verlorene Sohn‘ in neuer Weise zu dir sprechen. Ein wahrhaft fesselnder Kurs!“

Rev. Charles McMullen, West Church (Presbyterian), Bangor, Nordirland

„Steve Goss und Rich Miller verstehen es, die Gemeinde des 21. Jahrhunderts witzig und weise mit dem wesentlichen Unterricht auszustatten, der auf geistlicher Reife basiert, die in Gnade wurzelt. Der Grace Course wird dich inspirieren, ermutigen und dich zu einem tieferen Verständnis der Liebe Gottes bringen.“

Chris Campbell, Jugendspezialist und Direktor von Generation Freedom, Bridgeport, West Virginia, USA

„Der Grace Course hat uns herausgefordert, unser Verständnis von Gnade neu zu überdenken. Er hat eine Herzensveränderung bewirkt und eine neue geistliche Frische in alle Bereiche unserer Jüngerschaft gebracht.“

Major Jackie Leswell, Viewpoint Community Church (Heilsarmee) Parkstone, Grossbritannien

DANKSAGUNGEN

Es ist ein grosses Unterfangen, einen Kurs wie den Grace Course herzustellen. Dies wäre ohne die Mithilfe von Manchen unmöglich gewesen. Ganz besonders danken wir folgenden Leuten:

- Den Mitgliedern der Freiheit in Christus-Arbeit rund um die Welt, die sich regelmässig einsetzen, damit die Gemeinden die lebensverändernde Botschaft von Freiheit und Gnade verbreiten können, ganz besonders aber auch unseren Fürbittern, die uns während der Entstehung des Kurses so treu unterstützt haben. Ohne euch wäre es unmöglich gewesen.
- Tony Vollins, Jenny Ward und dem herausragenden Team bei Monarch, die den Grace Course möglich gemacht und uns im Entstehungsprozess sehr viel Freiheit gelassen haben.
- Dem Team, das den Inhalt über viele Monate hinweg prüfte und uns viele unschätzbare Vorschläge machte. Ganz besonders danken wir Craig Millward, Tim Baynes Clarke, Mike Benford, Bart Gavigan, Gareth Burgess, Jackie Leswell, Charles McMullken, Steve Prince, Derek Frank und Rod Woods.
- Den Gemeinden, die uns vertrauten und das Material ausprobierten, damit es getestet und verfeinert werden konnte: den Gemeinden von LEAF; der Local Evangelical Alliance in New York Forest, Grossbritannien; der Evangelical Baptist Church in Genf, Schweiz; der West Church in Bangor, Nordirland, Grossbritannien; dem City Temple, London,

Grossbritannien; dem Network Vineyard in Reading, Grossbritannien; der Emmanuel Methodist Church in Chennai, Indien; der Viewpoint Salvation Army in Poole, Grossbritannien, und der Réunion Évangéliques in Mulhouse, Frankreich.

- Jenen, die sich für die technischen Inhalte eingesetzt haben: Zoë für ihre Hilfe beim Filmen und ihre Arbeit an den Schritten, um Gottes Gnade zu erleben; Rachel Mozley für die Durchschriften der DVDs, damit wir Untertitel für Schwerhörige beifügen konnten; Elaine Jones für die technische Arbeit an den Untertiteln; Vic Ford für die sorgfältige und gründliche Kontrolle der Manuskripte.

Für die deutsche Ausgabe:

- Claas Kaeseler für die grundsätzliche Übersetzung der englischen Texte.
- Günther Schulz für das Zusammentragen der Texte des Leiter- und Teilnehmerhandbuches in unsere Darreichungsform.
- Der Agentur werdewelt für die Begleitung in der Umsetzung dieses Grace Course ins Deutsche, für die professionelle Gestaltung und die Textkorrekturen.
- Timo Wuerz für die superguten Grafiken.
- Ruth Herrmann für das unermüdliche Korrekturlesen der Texte.
- Allen Spendern, die dieses Produkt erst möglich gemacht haben.

INHALT

1. Vorwort von Dr. Neil T. Anderson	8
2. Willkommen zum Grace Course!	10
3. Worum geht es im Grace Course?	12
4. Wie kann man den Grace Course nutzen?	14
4.1 Persönliches Studium und Anwendung	14
4.2 Vortragsstil (6 Veranstaltungen)	15
4.3 Gemeinschaftlicher Vertiefungsprozess	15
4.3.1 Arbeiten mit der Grace Kurs-Box	15
4.3.2 Kleingruppen	15
4.3.3 Predigtreihe mit Nacharbeit in Kleingruppen	15
4.3.4 Wöchentliches Treffen (6-18 Wochen)	15
4.3.5 Grace Course verbunden mit einem Evangelisations-Kurs (wie Alpha)	16
4.3.6 Mentoring – Begleitung in der Jüngerschaft	16
4.4 Erneuerung der Gedanken durch den „Festungszerstörer“	16
4.5 Gebet für den Grace Course-Prozess	18
5. Wie sind die Einheiten aufgebaut?	19
6. Zeitablauf pro Einheit (Vorschlag)	21

1. VORWORT

Vorwort von Dr. Neil T. Anderson

Gründer und Ehrenpräsident von Freedom in Christ Ministries



Ein kürzlich adoptierter Junge fand sich in einem riesigen Haus wieder. Sein neuer Vater flüsterte ihm ins Ohr: „Das gehört dir und du hast das Recht, hier zu sein. Ich habe dich zum Miterben eingesetzt, zusammen mit meinem einzigen leiblich

geborenen Sohn. Ich bezahlte den Preis, den dein früherer, dich missbrauchender Vater

verlangte. Ich kaufte das Haus für dich, weil ich dich liebe.“ Der Junge konnte nicht anders, als dieses unglaubliche Geschenk infrage zu stellen. „Es scheint zu gut, um wahr zu sein. Was habe ich getan, damit ich dies verdient habe?“, wunderte er sich. „Mein ganzes Leben lang war ich ein Sklave und ich habe nichts dafür getan, um ein solches Privileg zu bekommen.“

Er war zutiefst dankbar und begann, die Räume des Hauses zu erkunden. Es gab viele andere Leute im Haus, auch sie waren adoptiert. Er begann, neue Beziehungen zu den anderen adoptierten Geschwistern zu entwickeln. Ganz besonders gut gefiel ihm das Buffet, von dem er sich jeweils grosszügig bediente. Als er sich dabei einmal umdrehte, fielen etliche Gläser und eine wert-

volle Kanne auf den Boden und zerschellten. Plötzlich kamen Gedanken: „Du Tollpatsch! Das kannst du nie wieder gutmachen. Welches Recht hast du überhaupt, hier zu sein? Verstecke dich besser, bevor es jemand rausfindet, denn du wirst garantiert rausgeschmissen.“ Zuerst war er völlig eingenommen gewesen von dem Wunder, in diesem grossartigen Haus zu leben, zusammen mit einer neuen Familie und einem liebenden Vater, aber jetzt war er völlig verwirrt. Alte Gedankenmuster, die noch aus seiner Vergangenheit stammten, drehten sich wieder in seinem Kopf. Er fühlte sich voller Schuld und Scham. Die Gedanken gingen weiter: „Was denkst du, wer du bist? Jemand, der einen besonders privilegierten Charakter besitzt? Du gehörst nicht mehr hierher, du gehörst in den Keller!“ „Der alte Meister hatte recht, ich gehöre nicht mehr hierher“, dachte der adoptierte Junge. Verzweifelt machte er sich in Richtung Keller auf.

Der Keller war düster und dunkel. Das einzige Licht kam durch die geöffnete Tür oben an der langen Treppe. Er hörte den Vater nach ihm rufen, aber er schämte sich zu sehr, um zu antworten. Es erstaunte ihn, andere im Keller anzutreffen. Oben hatten alle miteinander gesprochen und einander mit den täglichen anfallenden Arbeiten geholfen. Hier unten sprach keiner mit dem anderen. Sie schämten sich zu sehr und jeder dachte, dass der Keller jener Ort wäre, wo er hingehörte.

Er machte einige halbherzige Versuche, ins Licht zurückzukehren, am Ende fand er eine dunkle Ecke, wo er sich niederlegte. Aber eines Tages berührte ihn ein Lichtstrahl und er begann zu denken: „Warum soll ich mich nicht der Gnade jener Person aussetzen, die

sich ‚mein Vater‘ nennt? Was kann ich verlieren? Sogar wenn ich die unter den Tisch gefallenen Brotreste essen müsste, wäre es noch besser als dies.“ Also entschied er sich, die Treppe hinaufzuklettern und dem Vater mit der Wahrheit über seine Taten gegenüberzutreten. „Herr“, sagte er: „ich habe einige Gläser und eine wertvolle Kanne zerbrochen.“ Ohne ein Wort nahm ihn sein Vater bei der Hand und führte ihn ins Esszimmer. Zu seinem grössten Erstaunen hatte sein Vater ein Bankett für ihn vorbereitet. „Willkommen zuhause, Sohn“, sagte sein Vater. „Hier bist du angenommen, wie du bist.“

Und genauso steht es über Christen in der Bibel: „Also gibt es jetzt für die, die zu Christus Jesus gehören, keine Verurteilung mehr“, (s. Röm 8,1). Welch unermesslich tiefe Liebe von Jesus und welch unvergleichliche Gnade Gottes! Die Türe steht immer offen für jene, die bereit sind, sich der Gnade Gottes auszuliefern. „Von Anfang an war es sein unveränderlicher Plan, uns durch Jesus Christus als seine Kinder aufzunehmen, und an diesem Beschluss hatte er viel Freude. Deshalb loben wir Gott für die herrliche Gnade, mit der er uns durch Jesus Christus so reich beschenkt hat“, Eph 1,5-6.

Er will nicht, dass wir uns selbst verdammen und im Keller der Schuld, Scham, Angst und Gesetzlichkeit leben. Wir sollen wissen, dass wir adoptiert sind und Er uns vergeben hat, dass wir in Christus leben und jeden Tag als Seine geliebten Kinder verbringen dürfen.

Ich bitte Sie, diesen Grace Course zu studieren und die wunderbaren Wahrheiten in Ihr Herz auf- und ernst zu nehmen. Er hilft Ih-

2. EINFÜHRUNG IN DER GRACE COURSE



Wir fühlen uns von Gott beschenkt und geehrt, mit Ihnen in diesen wunderbaren Kurs einzusteigen. Es hat unser eigenes Leben und unseren Dienst sehr beeinflusst.

Mit diesem Kurs legen wir Ihnen ein Instrument in Ihre Hände, das

- a. Sie echter, fruchtbarer und wirksamer werden lässt in Ihrer Nachfolge von Jesus Christus.
- b. Sie befähigen wird, Leute Ihrer Gemeinde durch die Gnade Gottes fruchtbarer werden zu sehen, mehr als Sie es sich vorstellen können.

Der Kurs ist so konzipiert, dass er alles beinhaltet, um überaus wirksam zu sein. Wir schlagen vor, wie folgt zu beginnen:

- Lesen Sie diese wenigen einführenden Seiten – sie werden Ihnen helfen, den Umfang und die Absicht des Kurses zu

verstehen und ihn weise durchzugehen oder ihn vorzutragen.

- Schauen Sie sich die Unterrichtseinheiten (als Stream auf der Webseite dieses Kurses) an oder lesen Sie die Hefte zu jeder Einheit sorgfältig durch.
- Bevor Sie ihn anderen weitergeben, sollten Sie sich in Ihrem eigenen Leben mit den einzelnen Themen auseinandergesetzt und die praktischen Übungen persönlich durchgearbeitet haben.

Denken Sie daran, dass wir bei Freedom in Christ jederzeit bereit sind, Ihre und die Fragen der Gemeindeführer zu beantworten. Fühlen Sie sich frei, uns zu kontaktieren. Gott segne Sie, wenn Sie andere in Seine staunenswerte Gnade führen.

Steve Goss, Rich Miller & Jude Graham

WILLKOMMEN ZUM DEUTSCHEN GRACE COURSE

Wir haben den Grace Course den deutschen Bedürfnissen angepasst, damit der deutschsprachige Leser und Hörer möglichst barrierefrei vom grossartigen Inhalt profitieren kann.

Die Erscheinungsform (die Box) ist auch ein Ausdruck der Hochwertigkeit der Botschaft. Genauso wie die Gnade selbst, soll auch die Erscheinungsform dazu einladen, den Inhalt mit Nachhaltigkeit zu verdauen. Sie haben unter anderem die Möglichkeit, Ihre eigenen Notizen hier abzulegen, um später daran weiterzuarbeiten oder so etwas wie ein Grace-Tagebuch darin zu führen. Sie können aber auch eigene Ausarbeitungen darin ablegen, um den Kurs z. B. Ihrem Hauskreis oder Ihrer Hauszelle weiterzuvermitteln. Dazu finden Sie auf der Webseite dieses

Kurses weiterführende Informationen.

Die Möglichkeiten mit dieser Box sind wohl so vielfältig wie unsere Leserschaft. Wir freuen uns sehr, Ihnen damit die grossartige GNADE GOTTES näherzubringen. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine lebensverändernde Entdeckungsreise.

Ihr Team von FREEDOM IN CHRIST

3. WORUM GEHT ES IM GRACE COURSE?

Jesus sagte: „Eure Liebe zueinander wird der Welt zeigen, dass ihr meine Jünger seid“, Joh 13,35 NB. Paulus sagte: „Was immer wir tun, tun wir, weil die Liebe Christi uns bewegt“, 2Kor 5,14a NLB. Dieser Grace Course ist ein Werkzeug, das dem Christen hilft, seine erste Liebe zu Jesus zu erneuern (s. Offb 2,4), auf dass er andere lieben kann und so einen guten Eindruck in Jesu Namen hinterlässt.

Um dieses Ziel – einzig durch Liebe motiviert – zu erreichen, müssen wir uns von falschen Motivationen wie Schuld, Scham, Angst und Stolz trennen.

Schuld

Wir wissen (zumindest theoretisch), dass die Erlösung nur ein Gnadengeschenk ist

und wir sie niemals erarbeiten können. Aber viele von uns verlieren diese Überzeugung mit der Zeit ungewollt, weil wir die Augen mehr auf unsere Schuld als auf die Erlösung richten, die Jesus am Kreuz vollbracht hat. Die Schuld will uns glauben lassen, dass wir Gottes Annahme und Liebe nur durch unser richtiges Verhalten behalten. Dadurch werden wir aufgerieben, sind gestresst, werden müde, entmutigt und geben früher oder später den Glauben an Jesus Christus auf.

Scham

Wie wir uns sehen, bestimmt, wie wir leben werden. Wir stimmen der geistlichen Tatsache zu, dass wir neue Menschen (Geschöpfe) wurden (s. 2Kor 5,17), werden aber von der Scham getrieben, uns mehr über unsere schlechten Taten zu identifi-

zieren. Viele von uns glauben deshalb, dass sie für Gott und andere, „aufrichtige“ Christen eine Enttäuschung sind. Diese Überzeugung wird durch unser Fehlverhalten – wovon wir einfach nicht loszukommen scheinen – verdichtet und sinkt tief in unsere Herzen.

Angst

Menschen, die in den Fängen der Angst stecken, haben jegliche Hoffnung verloren, ihre Angst zu überwinden zu können. Andererseits sehen sich nicht als ängstlich, weil sie gelernt haben, mit der Angst zu leben. Sie haben sich damit abgefunden, dass sie „so sind und ticken“. In beiden Fällen hält die Angst Menschen zurück, all das zu entdecken, was in der Beziehung mit Gott verheissen ist und sie können es logischerweise auch anderen nicht weitergeben.

Stolz

Stolz führt uns von der lebendigen Beziehung in Jesus Christus weg, hin zu alltäglichem, religiösem Pflichtverhalten. Religiöse Menschen leben mehr gesetzesorientiert als beziehungsorientiert. Sie setzen das Gesetz über die Liebe und sind mehr daran interessiert, recht zu haben, als echt zu sein. Ihr höchstes Ziel ist das Kennen des Wortes Gottes anstatt des Gottes.

Demut ist der Zugang zu wahrhaftiger Einheit unter Gottes Kindern. Das ist es, was die Welt erkennen lässt, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist und lebt (s. Joh 17,21).

Ein wahrhaftiges Verständnis der Gnade Gottes ist das Gegenmittel zu schlechten Motivationen wie Schuld, Scham, Angst

oder Stolz. **Der Grace Course** ist so aufgebaut, dass er dem Christen zu verstehen hilft, wie unvergleichlich gut es ist, Gottes Kind zu sein:

- dass, egal was in der Vergangenheit war, wir bedingungslos und ohne Zweifel bei Gott angenommen sind.
- dass wir nicht ein strenges und gesetz-erfüllendes Leben nach der Vorstellung der Religion führen müssen, um bei Gott angenommen zu sein.
- dass wir jetzt ganz einfach in der Wahrheit als Kind Gottes leben dürfen, in der wir frei, rein, würdig, mutig, ergeben und fruchtbar sind.

Der Grace Course betont das Wissen um die Wahrheit, nicht nur in unseren Köpfen, sondern genauso auch in unseren Herzen. Er ist voller praktischer, einfühlsamer und erprobter Übungen, um die Wahrheiten der Gnade direkt anzuwenden.

Wenn es Ihnen während des Grace Courses gelingt, dass sich Menschen Gott ganz hingeben, werden Sie auf eine Art erfrischt, die Sie regelrecht für Gott zum Glühen bringt. Nicht weil Sie müssen, sondern einfach, weil Sie Gottes geliebtes Kind sind und Ihn über alles in der Welt lieben. Solche Menschen bringen Frucht – viel Frucht, die bis in die Ewigkeit Bestand hat (s. Joh 15,16)! Stellen Sie sich vor, welche positiven Auswirkungen das auf unsere Mitmenschen, unsere christlichen Gemeinden und unsere Dörfer und Städte haben könnte!

Gnade ist die Wohltat Gottes, die unser Leben bereichert und im Leben anderer mehr Einfluss hinterlässt.

4. WIE KANN MAN DEN GRACE COURSE NUTZEN?

Der Grace Course ist sowohl für junge Gläubige, als auch für die einsetzbar, die schon länger Christen sind. Er ist so flexibel gestaltet,

dass man ihn in verschiedenen Bereichen in der Gemeinde gebrauchen kann.

4.1 PERSÖNLICHES STUDIUM UND ANWENDUNG

Der Grace Course eignet sich hervorragend zum Selbststudium. Folgende Vorgehensweise empfehlen wir:

- Lesen Sie das Heft „Einleitung zum Grace Course“, damit Sie das Ziel des Grace Course verstehen.
- Lesen Sie die einzelnen Abschnitte bis zu den jeweiligen „Discussions“.
- Bearbeiten Sie die „Discussions“ ehrlich und schreiben Sie sich Ihre Gedanken auf.
- Erledigen Sie die Aufgaben, die der Kurs Ihnen stellt.
- Sprechen Sie das jeweils angegebene Gebet (am besten laut) aus.
- Schreiben Sie sich ein oder zwei Dinge auf, die Sie für eine Woche wiederholen, reflektieren oder durchführen wollen.
- Am besten sprechen Sie mit einem Freund/einer Freundin über Ihren Entschluss, damit Sie hier eine Rechenschaftsmöglichkeit haben. Das wird Ihnen helfen, dranzubleiben.

4.2 VORTRAGSSTIL (6 VERANSTALTUNGEN)

Der Kurs lässt sich an 6 Abenden als Kompakt-Einheit durch einen Pastor, einen lehrbegabten Christen oder ein Referenten-Team in einer Gemeinde als Seminar durchführen. Dazu kann der Text verwendet werden (evtl. in etwas gekürzter Form). Die Zu-

hörer können in ein bis zwei Pausen die „Discussions“ durchführen. Eine schriftliche oder mündliche Auswertung durch die Teilnehmer am Schluss wird hilfreich sein, um zu wissen, was sie verstanden haben und was sie anwenden wollen.

4.3 GEMEINSCHAFTLICHER VERTIEFUNGSPROZESS

4.3.1 Arbeiten mit der Grace Course-Box

Wenn das Interesse der Teilnehmer grösser ist oder ein Hauskreis ein tiefgreifendes Studium anstrebt, empfiehlt es sich, den Grace Course für ca. 4-6 Monate (18-24 Einheiten) durchzuarbeiten. Dies hat den Vorteil, dass die Wahrheiten der Gnade die Leben von Menschen nachhaltig verändern können.

4.3.2 Kleingruppen

Am häufigsten wird der Grace Course in der Kleingruppe/im Hauskreis eingesetzt. Er ist ein hervorragendes Werkzeug, um einen gemeinschaftlichen „Prozess zur Gnade“ zu erleben. Die Teilnehmer werden durch die „Discussions“ in den Austausch miteinander geführt und öffnen sich früher oder später füreinander, auch in ganz persönlichen Dingen.

Wir empfehlen, dass Kleingruppen sich die Videostreams von der Grace Course-Webseite anschauen und dann die „Discussions“ nutzen, um das Gehörte zu verarbeiten.

Jede Einheit (Videostream mit Discussions) ist für etwa 2 Stunden angesetzt und Sie finden im Heft einen Zeitplan für jede Ein-

heit.

Sollte ein Teilnehmer eine Einheit verpassen, kann er sie nacharbeiten, indem er sich den Videostream dieser Einheit von der Webseite anschaut und/oder die Einheit im Heft nachliest und sich die Zeugnisse anhört (als Stream auf der Grace Course-Webseite hinterlegt).

4.3.3 Predigtreihe mit Nacharbeit in Kleingruppen

Jede Worteinheit kann als Vortrag verwendet werden (durch einen Redner oder gemeinsames Lesen). Man kann sie ausserdem als Lehrprogramm für Gottesdienste oder Bibel-Stunden bzw. -Seminare verwenden. Anschliessend kann man Kleingruppen organisieren, in denen man die Themen noch einmal bespricht.

4.3.4 Wöchentliches Treffen (6-18 Wochen)

Wenn es keine Kleingruppen in der Gemeinde gibt, kann man Teilnehmer zu einem wöchentlichen Treffen einladen. Nach einem Vortrag teilt man die Teilnehmer in Gruppen auf, um die Fragen zu besprechen, die in den „Discussions“ gestellt werden. Alternativ kann der Leiter oder jemand der Teilnehmer

die einzelnen Abschnitte vorlesen und der Leiter kann der Gruppe Gelegenheit geben, die „Discussions-Fragen“ als Denkpause zu nutzen.

Dies kann an 6 bis 18 Abenden geschehen, indem man dazu die Videos auswählt und die Gruppen-Discussions durchführt.

4.3.5 Grace Course verbunden mit einem Evangelisations-Kurs (wie Alpha)

Es ist möglich, den Grace Course gemeinsam mit einem evangelistischen Kurs zu verwenden. Man kann beide Gruppen zu einer Mahlzeit einladen, bevor man die Nicht-Christen in den Evangelisationskurs (Alpha-Kurs) sendet, die Gläubigen in den Grace

Course. Auch wenn Menschen im Evangelisationskurs noch nicht zum Glauben gekommen sind, kann man sie anschliessend im Grace-Course weiterführen. In den ersten drei Einheiten werden ihnen die Unterschiede bewusst, die eintreten, wenn man Christ wird.

4.3.6 Mentoring – Begleitung in der Jüngerschaft

Der Kurs kann auch in einer 1:1-Begleitung durchgeführt werden. Es kostet natürlich Zeit, den Kurs nur mit einer Person durchzunehmen. Aber es hat tatsächlich grosse Auswirkungen. Es ist eine grossartige Methode, einen jungen gläubigen Menschen in die Prinzipien der Jüngerschaft einzuführen oder den Kurs als Mentoring-Werkzeug zu benutzen für diejenigen, die schon eine Zeit

4.4 ERNEUERUNG DER GEDANKEN DURCH DEN „FESTUNGSZERSTÖRER“

Im Laufe des Kurses wollen wir Menschen als neue Geschöpfe in Christus ermutigen, zu erkennen, dass sie die Fähigkeit und die Verantwortung haben, als Gläubige aktiv zu sein. Darum haben wir zum Beispiel eine Erklärung (Deklaration) an den Anfang jeder Session gesetzt – wir wollen die Teilnehmer schulen, die Kraft und Autorität auszuüben, die sie in Christus haben. Zusammengefasst: Wir wollen eine Verwandlung in ihrem Leben als Gläubige sehen. Im Neuen Testament ist das Wort „verwandelt“ ein starkes Wort. Seine wörtliche Bedeutung ist „Metamorphose“, die Veränderung, durch die eine Raupe geht, wenn sie sich in einen Schmetterling verwandelt. In Römer 12,2 schreibt uns Paulus, was diese Verwandlung bedeutet: „(...) sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln.“ Die meisten Teilnehmer

kommen zum Grace Course mit der Erwartung, etwas zu „empfangen“. Natürlich erwarten wir, dass sie hilfreichen Unterricht hören, aber es ist unwahrscheinlich, dass sie in dieser Erwartungshaltung eine Veränderung erleben werden.

Um Veränderung zu erleben, muss der Teilnehmer aktiv an der Veränderung seiner Denkweise arbeiten, indem er alten, auf Lügen basierenden Gedankenmustern absagt, denen er bis dahin Glauben geschenkt hat, und sie durch neue Gedanken ersetzt, die darauf basieren, was Gottes Wort als wahr erklärt. Wir alle wurden durch Erlebnisse in der Vergangenheit geprägt und glauben daher Dinge, die nicht komplett mit Gottes Wort übereinstimmen. Gottes Wort ist Wahrheit, und daher können wir diese falschen Gedanken als „Lügen“ abstempeln.

Diese werden zu Gedankenmustern, die sich in unserem Hirn „festsetzen“ und zur „Festung“ werden. Dies ist vergleichbar mit einer starken Mauer, die Sie daran hindert, den Ihnen von Gott aufgezeichneten Weg zu verfolgen.

In Einheit 4 stellen wir eine Strategie vor, die sich „Festungszerstörer“ nennt. Es handelt sich um einen 40-tägigen Prozess, währenddessen Lügen durch Wahrheit ersetzt werden (Heft 4: mutig! Seite 32).

Warum 40 Tage? Psychologen haben herausgefunden, dass es etwa sechs Wochen dauert, bis alte Gewohnheiten überwunden sind. Wenn Sie einmal alle Dinge vor Gott bereinigt haben, bei denen der Feind in Ihrem Leben Fuss gefasst hat, dann kann es sein, dass die Blockade dennoch in den Gedanken bleibt. Dann ist sie eine mentale Festung, die einfach als eine Gewohnheit des Denkens überbleibt und überwunden werden muss. Aus diesem Grund wurde der „Festungszerstörer“ entwickelt. Wir können nicht genug betonen, wie wichtig es ist, „Festungen zu zerstören“. Dies ist im Leben jener sichtbar, die sich aktiv damit beschäftigen. Ihr innerstes Denken und Handeln wird verändert. Es bleibt eine Herausforderung, den Leuten klarzumachen, dass hier wirklich eine Veränderung stattfindet, wenn sie sich darauf einlassen und den Prozess durchlaufen.

Um Teilnehmern zu helfen, falsches Denken zu identifizieren, machen wir am Ende jeder Session eine Pause, während der die Teilnehmer den Heiligen Geist aktiv einladen, ihnen falsches Denken ins Bewusstsein zu rufen. Wir schlagen einige mögliche Lügen vor, aber es gibt viele andere. Dann ermutigen wir die Teilnehmer, diese ihnen bewusst gewordenen Lügen in der „Lügen-Liste“ am Ende des Teilnehmerheftes aufzuschreiben.

Einigen werden diese beiden Seiten nicht genügen und sie müssen zusätzliches Papier oder ein Notizheft verwenden. Vergewissern Sie sich, dass Sie am Ende jeder Session genügend Zeit dafür einsetzen, damit die Teilnehmer diese Übung beenden können.

Haben die Teilnehmer falsches Denken identifiziert, müssen sie ermutigt werden, hinzugehen und im Wort Gottes die richtigen, wahren Gedanken zu der entsprechenden Lüge herausfinden. Dies kann ziemlich schwierig sein, denn die „Lüge“ fühlt sich im Denken der Teilnehmer absolut „richtig“ an.

Räumen Sie den Teilnehmern eine gewisse Zeit ein, entsprechende Bibelverse zu finden und besprechen Sie diese mit ihnen. Die Teilnehmer brauchen starke Ermutigung, um sich hinzusetzen und den „Festungszerstörer“ aufzuschreiben und – besonders wichtig – ihn während 40 Tagen konsequent durcharbeiten.

Nach unserer Erfahrung ist es am besten, die Teilnehmer zu ermutigen, über ihre Veränderung Zeugnis abzulegen. Deswegen sind Zeugnisse über Festungszerstörungen auf der DVD zu sehen. Sogar wenn Sie die DVD nicht für den Vortrag/die Predigt brauchen, wäre es gut, den Teilnehmern diese Zeugnisse in den Einheiten 3 und 4 zu zeigen. Noch besser allerdings wären eigene Zeugnisse der Gruppenleiter. Daher ist eine der Schlüssel-Empfehlungen für Leiter, dass sie selbst einen „Festungszerstörer“ aufschreiben und während 40 Tagen ver-

5. WIE SIND DIE EINHEITEN AUFGEBAUT?

Jede Einheit hat das gleiche Format und enthält folgende Elemente:

Eine Einführung für den Leiter

Sie hilft dem Leiter, die einzelnen Einheiten vorzubereiten.

Welcome

Für Kleingruppen beginnt die Einheit mit einer Frage, die einerseits dazu dient, dass die Teilnehmer eine tiefere Beziehung zueinander finden. Andererseits hilft die Frage den Teilnehmern schon, über das Thema zu sprechen. Während dieser Phase ist es wichtig, die Teilnehmer in einen Austausch zu bringen. Es geht hier noch nicht um eine Vermittlung des Inhalts. Die Hauptsache ist hierbei, dass die Beziehungen vertieft werden. Die welcome-Fragen funktionieren als Eisbrecher und sollen auch zum Lachen und zur Freude anregen. Haben Sie hier einfach

Spaß aneinander. Es macht Sinn, die Teilnehmer zu einer Feedback-Runde einzuladen. Was beschäftigte sie in der letzten Woche am meisten? Haben sie von dem, was sie gelernt haben, profitiert? Was können sie praktisch anwenden?

Worship

Mit diesem Teil wollen wir ins Thema einsteigen. Wir haben für jede Einheit einen Vorschlag. Sie sind aber frei, etwas Anderes zu wählen. Wichtig ist uns, dass Jesus in die Mitte gestellt wird. Hier ist es sinnvoll, jemand anderen als den Referenten zu finden, der diese kurze Zeit der Anbetung leitet. Wenn es niemanden gibt, der diese Zeit leiten möchte, kann man Anbetungslieder von einer CD abspielen lassen und mitsingen. Wir empfehlen, die Bibelverse gemeinsam laut zu lesen.

Word

Es ist das Hauptanliegen jeder Einheit, dass wir uns mit den Wahrheiten des Wortes Gottes beschäftigen, sie auf unser Leben wirken lassen und anwenden.

Die Vertiefung in jeder Einheit (Vortrag oder gemeinsames Lesen) dauert zwischen 50 und 60 Minuten (ohne die „Discussions“) und ist in mehreren Vortragsteilen angegeben, unterbrochen werden die Vortragsteile durch die Discussions (Gesprächspausen). Insgesamt wird jede Einheit ca. 2 Stunden dauern.

Um die Hauptaussagen zu unterstreichen, können die Zeugnisse gehört oder per Video angeschaut werden.

Prayer

Dies führt von der Anbetungsphase weiter in eine Bekenntnisphase. Es ist eine Gelegenheit, die Leute zum gemeinsamen lauten Gebet zu ermutigen und ein Bekenntnis zu formulieren.

Bitten Sie jemanden, das Gebet und die Erklärung laut vorzulesen. Die Erklärung kann auch gemeinsam gelesen werden. Manchen Teilnehmern mag es zunächst komisch vorkommen, weil sie dies nicht gewohnt sind, aber sie werden es von Mal zu Mal mehr schätzen. Durch die gemeinsamen Erklärungen werden die Teilnehmer ermutigt, aktiv die geistliche Vollmacht und Verantwortung über ihr Leben in Anspruch zu nehmen.

Discussions (Gesprächspause)

Jede Einheit bietet Gelegenheiten für den Austausch und baut auf der vorhergehenden auf. Gehen Sie die vorbereiteten Fragen durch und erfassen Sie die einzelnen Hauptpunkte. Achten Sie bitte darauf, dass sich das Gespräch nicht zu weit von den Hauptpunkten entfernt und dass die Discussions-Zeit jeweils nicht länger als 10 Minuten beansprucht. Wenn die Gruppe grö-

ser als 7 Personen ist, teilen Sie sie in zwei oder mehrere kleinere Gruppen auf. Manchmal kann es hilfreich sein, die Gruppe nach Geschlechtern aufzuteilen.

Als Leiter der Discussions-Zeit ist Ihre Hauptaufgabe, dafür zu sorgen, dass sich die anderen äussern. Halten Sie sich deshalb mit eigenen Beiträgen zurück. Machen Sie sich keine Sorgen, wenn eine Zeit der Stille eintritt.

Zusätzlich zu den Fragen, die im Heft stehen, können Sie die Discussions-Zeit auch mit einer der folgenden Fragen eröffnen:

- Was denkt ihr über das, was wir gerade gehört haben?
- Gibt es etwas, was noch nicht ganz klar ist?
- Hat sich jemand in dem gerade Gehörten wiedergefunden?

Beenden Sie die Discussions-Zeit, indem Sie das Gesagte mit einem oder zwei Sätzen zusammenfassen.

Next

Die Impulse beabsichtigen, die Teilnehmer ins Nachdenken zu bringen, wie sie das Gelernte anwenden und auch an Andere weitergeben können. In der Praxis ist dieser Abschnitt einer Discussions-Zeit ähnlich und kann entweder zusätzlich oder als Ergänzung zu den Discussions-Fragen genutzt werden. Der Impuls führt in die Praxis und kann beim nächsten Mal auch sofort wieder aufgegriffen werden.

Dieser Abschnitt schliesst mit einem Vorschlag, wie die Teilnehmer die neuen Erkenntnisse und Erfahrungen in der nächsten Woche anwenden können. Die praktische Umsetzung ist das Ziel jeder Kurseinheit, indem sie das Besprochene ins Leben überträgt. Hier kann man erfahren, wie die Wahrheit Gottes nachhaltig wirkt.

6. ZEITABLAUF PRO EINHEIT

ZEITABLAUF PRO EINHEIT*

*Dies ist nur ein Vorschlag. Jede Gruppe findet ihren eigenen Rhythmus heraus.

Welcome (Leiter)	5 Minuten
Feedback (Gruppe)	5 Minuten
Worship (Gruppe)	5 Minuten
Gebet und Erklärung (Leiter)	5 Minuten
Vortrag (Stream oder Referent)	50-60 Minuten
Discussions (alle Teilnehmer)	25-30 Minuten
Gemeinsames Gebet und Erklärung	5 Minuten
Gesamtdauer eines Abends:	(maximal) 115 Minuten



GRACE COURSE

frei | 1 Einheit

WELCOME

Wann haben Sie einmal etwas bekommen, was Sie nicht verdient haben? Erzählen Sie sich gegenseitig dieses Ereignis aus Ihrem Leben. Was hätten Sie stattdessen verdient? Was hat das bei Ihnen ausgelöst?

WORSHIP

In diesem Kurs geht es um die Gnade Gottes, die wir jeden Moment und jeden Tag unseres Lebens geschenkt bekommen.

Durch diese Gnade können wir zu der Person werden, zu der Gott uns bestimmt hat – damit wir die Dinge tun, die Gott für uns vorbereitet hat. Das schenkt eine Freiheit, die uns ein Leben ohne Angst in einer wunderbaren Beziehung zu Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus leben lässt. Sie bringt unser Herz zur Anbetung.

WORD

Lesen Sie in 1. Johannes 3,1 NLB nach, welche Gnade Sie erlebt haben: „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht.“

PRAYER

Lieber Vater im Himmel, danke, dass Du uns durch Jesus Christus als Deine Kinder adoptiert hast. Danke, dass wir Dich, ‚Abba Vater‘ rufen dürfen! Bitte öffne die Augen unseres Herzens, damit wir verstehen, was das wirklich bedeutet. Amen.

FOCUS

In und durch Christus sind wir perfekt geliebt und angenommen – so wie wir sind und unabhängig davon, was wir tun. Wir sind wirklich frei. Aus dieser sicheren Position heraus können wir uns dazu entscheiden, Gott freiwillig und aus Liebe zu dienen und gleichzeitig alle falschen Beweggründe loszulassen.

DISCUSSION

Ein wichtiger Teil des Kurses ist die ‚Discussion‘. Sie wird Ihnen gefallen. In dieser Einheit gibt es acht davon. Sprechen Sie während der ‚Discussion‘ in einer Kleingruppe gern intensiv und kontrovers darüber, was Sie bisher gehört haben. Viel Spass dabei.



INHALT

Intro	26
1. Die Gnade verstehen	28
2. Die Geschichte der zwei Söhne	30
2.1 Der jüngere Sohn	32
2.1.1 Immer noch Sohn mit allen Rechten	33
2.1.2 Drei Geschenke von grosser Bedeutung	33
2.2 Allein die Gnade zählt	36
2.2.1 Du bekommst nicht, was du verdienst	37
2.2.2 Es geht nur über den Tausch	38
2.3 Warum diese Geschichte?	39
2.3.1 Die Geschichte gilt den Religiösen	39
2.3.2 Die Beziehung bleibt	39
2.3.3 Kann ich machen, was ich will?	39
2.4 Der ältere Sohn	41
2.4.1 Sohn oder Knecht	41
2.4.2 Verdienen oder erben?	42
2.4.3 Unser Verhalten zeigt, was wir glauben	42
3. Die Geschichte der Arbeiter im Weinberg (Matthäus 20,1-16)	44
3.1 Meine persönliche Beziehung zum Vater im Himmel	45
3.2 Mein Handeln	46
3.2.1 Gibt es eine To-do-Liste?	46
3.2.2 Unser Verhalten ist wichtig	46
3.2.3 Wir entscheiden, wie wir handeln	47
3.3 Mein Herz	48
3.3.1 Liebe ist der Antrieb	48

3.3.2 Quellen einer falschen Motivation	49
3.4 Mein Sein	50
3.4.1 Mein Sein bestimmt mein Tun	50
3.4.2 Wiederhergestellt in Christus	51
3.5 Meine Entscheidung	54
3.5.1 Die Liebe macht den Unterschied	54
3.5.2 Sklave Christi sein – will ich das?	55
3.5.3 Pflicht oder Liebe	55
3.5.4 Der Vater will mit mir eine Beziehung	56
3.5.5 Meine Entscheidung	56
3.6 Die Wahrheit glauben	58
3.6.1 Entdecke schädliche Gedankenmuster	60
3.6.2 Konkret werden	60
 Next step	 62

INTRO

FREI!
Einheit 1

WAS IST IHR LIEBLINGSCHORAL?

Jeder hat da seine persönliche Vorliebe. Mercedesfahrern gefällt vielleicht: „Stern, auf den ich schaue“. Hebammen singen vielleicht: „Ihr Kinderlein kommet“. Feuerwehrleute vermutlich: „Oh,



dass doch bald dein Feuer brennte“.

Spass beiseite! Viele würden sagen, ihr Lieblingschoral sei „Amazing Grace“ (zu deutsch: erstaunliche Gnade). Dieses Lied

AMAZING GRACE

1. Durch Gnade frei, wer kanns verstehn?
Und das geschah an mir. Einst hoffnungslos, doch nun erlöst; einst blind, nun kann ich sehn!
2. Durch Gnade ich mein Elend sah, und Gnade macht mich frei. Die Gnade hat mich froh gemacht. Sie macht mein Leben neu.
3. Durch viel Gefahren ging mein Weg, durch Sorgen, Kampf und Not. Die Gnade hat mich stets bewahrt. Sie bringt mich heim zu Gott!
4. Der Herr hat mir Gutes versprochen. Sein Wort macht meine Hoffnung sicher; Er wird mein Schild und Teil sein. So lang das Leben andauert.
5. Ja, wenn dieses Fleisch und Herz versagen. Und das sterbliche Leben vergeht. Werd' ich hinter dem Schleier führen. Ein Leben voll Freude und Frieden.
6. Die Erde wird sich bald wie Schnee auflösen. Die Sonne aufhören zu scheinen; doch Gott, der mich nach hier unten rief, wird mein ewig sein.

wird weltweit etwa 10 Millionen Mal im Jahr gespielt. Der arme, alte John Newton wäre aller Sorgen ledig, wenn er dafür noch Tantiemen kassieren könnte.

Aber Newton ging es nicht ums Geld, als er diesen Evergreen schrieb. Dieses Lied ist ein klares Statement seiner persönlichen Umkehr von einem selbstzentrierten, getriebenen und armen Menschen, hin zu einem neuen, an Gott orientierten, der bestimmt ist, von Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Gnade. Gottes Gnade wurde für ihn zum Dreh- und Angelpunkt seines neuen Lebens voller Hingabe für andere.

Paulus schreibt in Römer 5,2 NLB:

Wenn ich das Wort Gnade höre, denke ich zuerst an die Zeit, als ich Christ geworden bin. Als mir zum ersten Mal klar wurde, dass Gott Jesus geschickt hat, um für mich zu sterben.

Im Klartext heisst das, dass wir uns durch den Glauben bereits in dieser Gnade befinden. Aber das allein ist Gott noch nicht genug.

In 2. Petrus 3,18 steht, dass Gott möchte, dass wir in der Gnade und Erkenntnis wachsen, dass Jesus unser Herr und Retter ist. In diesem Kurs geht es hauptsächlich um die

1. DIE GNADE VERSTEHEN

Newtons wunderschöner Choral fängt mit der Gnade an, die uns errettet hat. Aber wie es im Text heisst:

„Durch viel Gefahren ging mein Weg,
durch Sorgen, Kampf und Not. Die Gnade
hat mich stets bewahrt. Sie bringt mich
heim zu Gott!“ (deutsche Fassung nach
Hans Hagen).

Wir wollen Ihnen mit diesem Kurs dabei helfen, Gottes Gnade in den alltäglichen und wesentlichen Dingen Ihres Lebens zu erfahren. Damit Ihr Leben so viel Frucht bringt wie möglich. Was für eine aufregende Aussicht.



2. DIE GESCHICHTE DER ZWEI SÖHNE

Schauen wir uns eine von Jesu Geschichten an, die uns dabei helfen wird, Gottes Gnade zu verstehen (vgl. Lk 15,11-31).

Jesus fuhr fort: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der Jüngere sagte zu ihm: „Vater, gib mir den Anteil an meinem Erbe“.



Ist Ihnen klar, dass er genauso gut hätte sagen können: „Ich wünsche, Du wärst tot“?

Denn das Erbe bekommt man normalerweise erst nach dem Tod des Vaters. Dieser Sohn aber konnte nicht warten.

Da teilte der Vater das Vermögen unter den beiden auf. Kurze Zeit später packte der Sohn seine Siebensachen und zog in ein fernes Land. Dort lebte er in Saus und Braus. Nachdem er alles verprasst hatte, suchte eine grosse Hungersnot das Land heim. Er geriet in Schwierigkeiten und



2.1 DER JÜNGERE

nem bisherigen Leben abgewandt. Jesus zeichnet uns hier ein Bild vom schlimmstmöglichen Verhalten, das in der damaligen Kultur möglich war.

Der Sohn hat seinen Vater völlig respektlos behandelt. Seine Taten waren keine Bagatellen. Er war Ehebrecher und hat das Geld für Prostituierte ausgegeben. Als kein Geld mehr da war, ist er sogar so tief gesunken, einen Job als Schweinehirt anzunehmen. Schweine sind für Juden der Inbegriff von Unreinheit.



Es ist schwer vorstellbar, dass Jesus noch etwas hätte hinzufügen können, durch das der Sohn noch schlechter dastehen würde. Dem jüngeren Sohn ist völlig klar, dass er es verbockt hat. Deswegen will er zurück zu seinem Vater. Er rechnet nicht damit, als Sohn willkommen geheißen zu werden. Er hofft nur auf einen Job als Tagelöhner.

Lesen wir, wie die Geschichte weitergeht:

Er machte sich auf den Heimweg und sein Vater sah ihn schon von Weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Vater lief ihm entgegen. So etwas machte man als reicher Mann damals nicht.

Aber die Liebe war stärker als soziale Normen. Jesus fährt fort:

Der Sohn sagte: „Vater, ich habe mich dem Himmel und Dir gegenüber versündigt. Ich bin nicht mehr wert, Dein Sohn zu sein“.



Ein auswendig gelernter Spruch. Aber stimmt es, dass er nicht mehr wert war,



Sohn genannt zu werden? Nichts kann etwas daran ändern, dass er ein Sohn ist. Er hat ja die DNA seines Vaters.

Gleichzeitig ist aber an diesem Gedanken auch etwas Wahres dran. Es stimmt, dass seine Taten eines Sohns unwürdig waren. Aber schauen wir auf die Reaktion des Vaters: Es scheint, als ob er die einstudierte Entschuldigung gar nicht hört. Der Vater wusste, was im Herzen seines Sohns vor sich ging. Er spürte, dass es ihm leid tat. Nichts anderes zählte.

Aber sein Vater sagte zu den Dienern:

„Schnell! Bringt die besten Kleider im Haus und zieht sie ihm an. Holt einen Ring für seinen Finger und Sandalen für seine Füße. Und schlachtet das Kalb, das wir im Stall gemästet haben“.



Das Kalb ist nebenbei bemerkt die einzige Figur, für die diese Geschichte schlecht ausgeht!

„Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden“.

Danach feierten sie.

2.1.1 Wieder Sohn mit allen Rechten

Der Sohn hat sich so schlimm verhalten, dass er kein Recht hatte etwas vom Vater zu erwarten, außer – im besten Fall – schwer bestraft zu werden.

Nichts anderes hätte er verdient. Und was macht der Vater? Er nimmt das stinkende, schmutzige, zerbrochene Kind in den Arm, gibt ihm die beste Kleidung und feiert sogar die Mutter aller Partys. Unfassbar.

2.1.2 Drei Geschenke von grosser Bedeutung:

A. Ein Gewand –

Beziehung wiederhergestellt

Das war kein dreckiges, gebrauchtes Gewand, sondern das beste Gewand im ganzen Haus. Vielleicht hat es sogar dem Vater selbst gehört. Es symbolisiert, dass der Sohn wieder die Stellung

und alle Rechte eines Sohns erhalten hat. Der Vater hat nie aufgehört, ihn zu lieben. Aber nun war er auch komplett wiederhergestellt.

B. Einen Ring – Vollmacht wiederhergestellt

Das dürfte eine Art Siegelring gewesen sein, wie man ihn auf offiziellen Dokumenten verwendet. Jeder wusste, dass es ein Zeichen seines Vaters war. Ohne dieses Siegel hatten Anweisungen auf einem Dokument keine bindende Autorität. Der Ring ist also ein Symbol der Macht und Autorität, im Namen des Vaters Geschäfte auszuführen. Dieser Junge, der den Reichtum seines Vaters verprasst hatte, wurde sozusagen wieder in den Dienst gestellt und durfte wieder im Namen des Vaters Geschäfte durchführen. Was für ein Vertrauensbeweis. Er durfte wieder Befehle erteilen und alle mussten ihm wegen des Rings an seinem Finger gehorchen.



C. Sandalen – Stellung in der Familie wiederhergestellt

Drittens hat er die Diener gebeten, ihm Sandalen zu bringen. In einem jüdischen Haushalt durften nur der Vater und die Söhne Sandalen tragen. Der Vater hat also unmissverständlich klar gemacht, dass dieser Junge – ungeachtet seiner Taten – noch immer sein Sohn ist. Mit allen Rechten, die dazugehören.



□ ZEUGNIS VON STEVE:

Ich war 13 Jahre drogenabhängig, hauptsächlich von Heroin. Ich habe bei Teen Challenge Hilfe gesucht und gesehen, wie andere frei wurden. Eines Tages habe ich mich in einen besonderen Raum gesetzt, christliche Musik gehört und gebetet. So etwa: „Ich weiss, Du existierst. Ich habe gesehen, wie Du andere frei gemacht hast. Was ist mit mir?“ In dem Moment hat er mich frei gemacht. Er hat mich nicht nur von der Sucht, den Begierden und Sehnsüchten befreit, sondern auch von Depressionen, schlaflosen Nächten, Schmerz, Wut und Verletzungen – all den Gründen, warum ich überhaupt mit Drogen angefangen habe.

Früher war die Bibel für mich ein Buch voller Regeln. Ein Buch, das sagte: „Du musst dies tun und das tun.“ Als ich aber die wahre Freiheit erfahren habe, ist mir klar geworden, wie sehr Gott mich liebt. So ist eine persönliche Beziehung entstanden.

In der Geschichte vom verlorenen Sohn bin ich wie der jüngere Sohn, der wieder zu Hause ist. Ich habe den Ehrenrock eines Sohnes, den Ring und auch die Sandalen erhalten. Es gab das Mastkalb zum Abendessen. Ich geniesse das Leben in vollen Zügen. Es ist toll, am Leben zu sein. Ich liebe es, anderen helfen zu können. Deswegen erzähle ich anderen wahnsinnig gerne von der Freiheit, die ich gefunden habe. Manche Leute sagen: „Es muss schrecklich gewesen sein, all das durchzumachen.“ Aber nur, bis sie das Ende hören: Nämlich, dass Gott und Jesus real sind. Dass Er dieselben Wunder tut wie in der Bibel, nur 2000 Jahre später.

Aber was genau ist Gnade? Eine Definition von Gnade lautet: „Das bekommen, was man nicht verdient“.

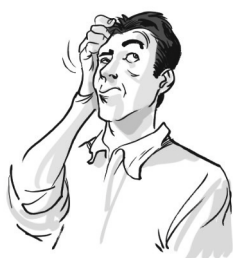
Schauen wir uns die Szene genauer an. Ein Sohn verhält sich so schlimm wie möglich und kehrt nach Hause zurück. Sein Vater nimmt ihn wieder auf, nur aus Liebe und weil er ihn vermisst. Das ist Gnade. Ein Kind, das nichts anzubieten hat, hofft auf die Barmherzigkeit seines Vaters.

Der Vater nimmt ihn in den Arm, klopft den Staub ab und setzt ihn wieder in seine Stellung ein. Der Sohn hat es komplett vermasselt. Er hatte kein Recht, irgendetwas zu verlangen – ausser vielleicht seine Bezahlung als Tagelöhner. Stattdessen trägt er wieder das beste Gewand und einen Ring der Autorität. Obwohl er die Hälfte des Familienvermögens verprasst hat, darf er wieder Schecks ausstellen. Und er trägt Sandalen, die ihn als Teil der Familie auszeichnen.

DISCUSSION 2

[illegible]

2.2 ALLEIN DIE GNADE ZÄHLT



□ ZEUGNIS VON RICH

Ich kann mich erinnern, dass ich durch meinen eigenen Vater einen Einblick in die Liebe Gottes bekommen habe. Ich wollte als kleiner Junge jedes Tier haben, das ich im Fernsehen gesehen habe. Am meisten aber ein Pferd. Ich wusste nicht, wie teuer eins ist. Aber mir war klar, dass ich nicht genug Geld hatte. Also habe ich einen Plan geschmiedet. Es war Donnerstagabend. Mein Vater hatte gerade sein Gehalt bekommen, sodass die Brieftasche meiner Mutter voller 20-Dollar-Scheine war. Die beiden haben Fernsehen geschaut und ich dachte, wenn ein Schein fehlt, merkt das keiner. Ich habe einen Schein gemopst, mit folgendem Plan: Ich habe mir am nächsten Tag einen Umschlag genommen und die 20 Dollar reingesteckt. Dann bin ich in den Wald gegangen und habe den Umschlag mit Erde beschmiert. Alle sollten denken, dass er schon länger dort gelegen hat. Eine Stunde später bin ich zurück nach Hause und habe gerufen: „Mama, ich habe 20 Dollar im Wald gefunden.“ Meine Mutter sagte: „Toll, spar sie für das Pferd.“

Ich dachte, ich hätte das Verbrechen des Jahrhunderts begangen. Nur mit einer Sache hatte ich nicht gerechnet ... meinem Gewissen. Als ich am nächsten Tag Baseball gespielt habe, hat mein Vater von einem Hügel in der Nähe aus zugeschaut. Als ich fertig war, bin ich zu ihm gelaufen. Je näher

ich kam, desto schuldiger und mieser fühlte ich mich. Als ich bei ihm war, ist es aus mir rausgeplatzt: „Papa, ich habe das Geld nicht gefunden. Ich habe es gestohlen!“ Mein Vater sagte: „Sohn, wir haben gewusst, dass du das Geld genommen hast. Wir haben nur darauf gewartet, dass du es uns selbst sagst.“ In dem Moment brachen alle Dämme und ich heulte wie ein Schlosshund. Mein Vater nahm mich in den Arm und ich wusste, dass alles okay wird. Dass mir vergeben wird. Mein Vater und ich waren damals keine Christen. Heute sind wir es. Aber ich kann mich immer noch gut an diesen Moment der Gnade erinnern, als mein Vater sich wie mein himmlischer Vater verhalten hat.

Genauso ist das mit Gott und uns. Er weiss, was wir getan haben. Trotzdem liebt Er uns. Er wartet nur darauf, dass wir mit Ihm sprechen. Wir können jederzeit zu Ihm kommen. Wenn wir dem Gleichnis glauben dürfen, würde Er Sie genauso behandeln wie den jüngeren Sohn im Gleichnis. Das ist Gnade. Und die ist echt erstaunlich. Ihnen behagt der Gedanke nicht, dass Sie sich als Christ so schlimm wie möglich verhalten und trotzdem zu Gott zurückkehren können, ohne dass die Beziehung darunter leidet? Dann gehen wir einen Schritt zurück. Das Fundament ist gelegt.

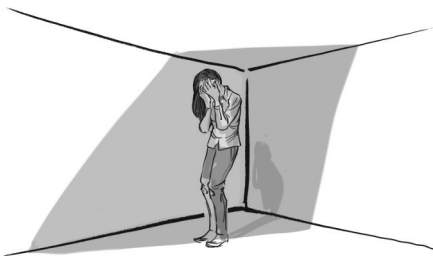
Dieses Fundament ist das neue Leben in Jesus Christus, das Er uns schenkt, wenn wir uns zu Ihm hinwenden. Denn eines ist klar:

Meine Gerechtigkeit reicht nicht aus. Ich kann Gott nichts vorweisen. Eine andere Gerechtigkeit ist nötig, um vor Gott zu bestehen. Was zählt vor Gott? Es ist die Gerechtigkeit Jesu Christi. Das Evangelium ist die Botschaft von einer Person, vom Retter Jesus Christus. Echtes Christsein fängt da an, wo ein Mensch das Sterben Jesu Christi

als Opfer für sich annimmt. Es ist der rote Faden der Erlösung durch die ganze Bibel: Einer tritt an meine Stelle. Gott macht den gerecht, der an Seinen Sohn Jesus glaubt. Am Kreuz geschieht ein Tausch, durch Blut, durch Schmach ... und das ist die Rettung.

2.2.1 Du bekommst nicht, was du verdienst²

Einer stellt sich an meine Stelle. Nicht mehr und nicht weniger. Charles Dickens hat diesen Tausch in seinem Roman „Zwei Städte“ aufgegriffen: Erzählt wird die Lebensgeschichte von Dr. Manette, seiner Tochter Lucie und deren Ehemann Charles Darnay in den Wirren der Französischen Revolution. Als Charles von den Revolutionären zum Tode verurteilt wird, rettet ihm der junge Anwalt Sydney Carton, der in Lucie verliebt ist, das Leben. Anstelle von Lucies Gatten besteigt Sydney das Schafott und geht für ihn in den Tod. Die Liebe hat ihn dazu gebracht.



Das ist die Botschaft für die, die sich Jesus Christus anvertrauen. Sie lässt sich so beschreiben:

- Ich bekomme nicht, was ich verdiene.
- Ich werde nicht mit dem Zorn Gottes gestraft.
- Ich gehe frei aus.
- Jesus bekommt alles am Kreuz auferlegt, was er nicht verdient.
- Er nimmt es auf sich aus freien Stücken.



Und dann die andere Seite des Tausches:

- Ich erhalte alles, was ich selbst nicht verdienen kann: Frieden, Erlösung, ewiges Leben, die Schätze des Glaubens für diese Erde, ein Erbe im Himmel ...
- Ich erhalte es als Geschenk, weil Jesus es am Kreuz verdient hat.

Das ist der Kern der frohen Botschaft. Das ist die Mitte des Evangeliums.

² vgl. Schulz, Günther und Reber, Roger: Die Angst in mir. Mittenaar-Bicken 2015. S. 43.

Der lebendige Glaube ist kein Glaubensbekenntnis, kein Regelwerk moralisch guter Vorsätze. Es ist keine Anstrengung, meinen Charakter ein wenig zu verbessern. Es ist ein Tausch.

2.2.2 Es geht nur über den Tausch

- Du gibst deine Sünde – und bekommst Vergebung.
- Du gibst deine Strafe – und bekommst den Freispruch.
- Du gibst deinen Schmutz – und erhältst seine Heiligkeit.
- Du gibst deine Ungerechtigkeit – und wirst freigesprochen und gerecht gemacht.
- Du gibst deine Fesseln (Angst, Zorn, Sucht) – und erhältst die Befreiung.

Sie können jetzt folgendes beten:

Herr Jesus Chirstus, ich komme zu dir, weil ich erkannt habe, dass ich deine

Vergebung brauche, um ein neues Leben mit Sinn und Inhalt zu erhalten. So beuge ich mich vor dir und nehme deine Herrschaft über mein Leben an. Danke, dass du mir alle meine Fehler vergibst und ich in dir immer wieder Hoffnung und Liebe finden kann. Du liebst mich so, wie ich bin, und hilfst mir nun ein Leben in Freiheit und Selbstverantwortung zu führen. Ich danke dir dafür. Amen.

DISCUSSION 3

- Was verstehen Sie unter dem Begriff ‚Gnade‘?
- Wenn Sie ganz genau wissen würden, dass Gottes Annahme und Liebe nicht von Ihrem Verhalten abhängen, wie würde das Ihr Leben verändern?
- Was ist das Schlimmste, das Sie je getan haben? Was wäre, wenn Sie diese schlimme Sache heute Abend wieder machen? Oder sogar noch etwas Schlimmeres und damit zu Gott gehen? Wie würde Er Sie empfangen?

2.3 WARUM DIESE GESCHICHTE?

Warum hat Jesus diese Geschichte überhaupt erzählt? Er war damals eine Art religiöser Lehrer, hat sich aber nicht immer wie einer verhalten.

Die religiösen Leute damals beschwerten sich und sagten: „Dieser Mann heisst Sünder willkommen und setzt sich sogar zu ihnen, um mit ihnen zu essen. Er hängt mit den falschen Leuten rum: Zöllnern und Sündern.“ Jesu Geschichte ist eine Reaktion auf die Vorwürfe, sein Verhalten sei falsch und verärgere Gott.

„NUR DIE GNADE ZÄHLT“

Das hat den Religiösen nicht gepasst.

2.3.1 Die Geschichte gilt den Religiösen

SOHN BLEIBT SOHN

Ein Kind Gottes bleibt man für alle Zeit, selbst dann, wenn man einen totalen Schlamassel anrichtet.

Jesus sagte: „Nur die Gnade zählt“. Das hat den Religiösen nicht gepasst. Sie haben sich beschwert: „Der Typ empfängt Sünder und isst sogar mit ihnen.“ Als Reaktion hat Jesus ein paar Geschichten erzählt. Diese Geschichte ist eine von dreien mit dem Thema Gnade. Er hat also auf die Anschuldigung reagiert, dass er sich falsch verhält und sein Verhalten Gott ärgert. In der Geschichte geht es nicht darum, dass unser Verhalten unsere Beziehung zu Gott bestimmt – es ist allein Seine Gnade, die die Beziehung ausmacht.

2.3.2 Die Beziehung bleibt

Wir werden noch sehen, dass das Verhalten des Sohnes nicht völlig egal ist. Sünde zieht immer Konsequenzen nach sich. Dass die Beziehung zum Vater zu Ende ist, gehört aber NICHT dazu. Denn genau darum geht es, wenn man Kind Gottes ist. Das bleibt man für alle Zeit. Selbst, wenn man auf die Nase fällt und einen totalen Schlamassel anrichtet.

Gott erlaubt uns, zu versagen. Er unterstützt uns und tut alles, damit wir nicht versagen. Wenn es aber doch mal passiert, steht Er mit offenen Armen da und empfängt und umarmt uns. Egal, was wir angestellt haben. Schockierend oder?

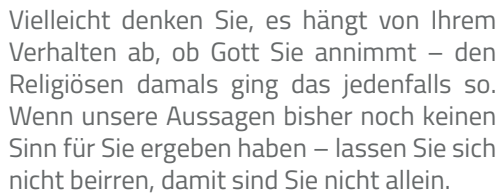
Ich finde das schockierend. Aber nichts anderes steht zum Beispiel in 1. Johannes 2,1:

Meine lieben Kinder, ich schreibe Euch, damit ihr nicht sündigt. Aber wenn es doch geschieht, gibt es jemanden, der vor dem Vater für Euch eintritt. Jesus Christus, der Gerechte.

2.3.3 Kann ich machen, was ich will?

Es gibt eine Irrlehre, die fast so alt ist wie das Christentum. Sie heisst Antinomismus. Die genaue Bedeutung ist: Ohne das Gesetz. Diese Irrlehre nimmt die wunderbare biblische Wahrheit und übersteigert sie. Sie behauptet: Weil wir alle durch Gnade gerettet sind, brauchen wir kein moralisches Gesetz mehr und unser Verhalten ist egal.

Wenn Sie das Gefühl haben, dass wir bisher genau das gesagt haben – keine Sorge! Ich kann Sie beruhigen: Dem ist nicht so. Haben Sie noch ein wenig Geduld, dann zeigen wir Ihnen das grosse Ganze und Ihnen wird alles klar.



Diese Irrlehre nimmt die wunderbare biblische Wahrheit der Gnade und übersteigert sie.

40

2.4 DER ÄLTERE SOHN

Der ältere Bruder wird häufig übersehen, dabei geht es Jesus eigentlich genau um ihn. Der ältere Sohn repräsentiert die Religiösen der damaligen Zeit. Die, die Jesus gerade vorgeworfen hatten, dass sein Verhalten unangemessen sei. Er steht für all die Menschen, die meinen, sie könnten Gott durch richtiges Verhalten beeindrucken. Der Bruder hat nicht ansatzweise verstanden, was Gnade bedeutet. Ihm ist sonnenklar: Das Wohlgefallen des Vaters verdient man sich durch Taten.



Währenddessen arbeitete der ältere Sohn auf den Feldern. Als er nach Hause kam, hörte er Musik und Tanz. Er rief einen der Diener und fragte ihn, was los ist. „Dein Bruder ist wieder da und sein Vater hat das Mastkalb geschlachtet, weil er ihn wohlbehalten wiederhat.“ Der ältere Bruder wurde zornig und weigerte sich, ins Haus zu gehen. Der Vater kam heraus und redete ihm gut zu. Doch der Bruder entgegnete ihm bitter: „All die Jahre habe ich mich wie ein Sklave für dich abgerackert und dir nie widersprochen. Du hast mir nicht mal eine Ziege gegeben, damit ich mit meinen Freunden feiern kann. Und jetzt kommt dein Sohn zurück – [merken Sie, wie der ältere Bruder die Verwandtschaft zu seinem Bruder leugnet?] dein Sohn, der dein ganzes Vermögen mit Huren verprasst hat –, und du schlachtest sogar das Mastkalb.“ Der Vater antwortete: „Mein Sohn, du bist immer bei mir und alles,

was ich habe, ist dein. Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen. Denn dein Bruder [der Vater versucht, die Beziehung wiederherzustellen!] war tot. Nun lebt er wieder. Er war verloren, nun ist er wiedergefunden.“

2.4.1 Sohn oder Knecht

Er hat sich nicht von seinem Vater losgesagt. Er hat sich immer eingefügt und getan, was von ihm verlangt wurde.



Und dann kehrt sein Bruder zurück – nach all dem, was er verbrochen hat. Als er weder rausgeschmissen noch bestraft wird und sogar noch eine Party für ihn geschmissen wird, läuft der ältere Bruder rot an vor Zorn. Man kann ihn fast stammeln hören: „Aber, aber ... all die Jahre habe ich alles richtig gemacht. Ich habe mich an die Regeln gehalten. Für mich hast du nie eine Party geschmissen. Das ist total unfair!“

Er hat sich Tag für Tag wie ein Sklave abgeschuftet. Alles nur, um eines Tages das gewaltige Erbe zu erhalten. Dabei sagt ihm sein Vater: „Alles, was ich besitze, gehört dir schon längst.“ Der ältere Sohn hätte den Besitz des Vaters schon jahrelang genießen können.

Er hat nicht verstanden, dass die Liebe und Annahme des Vaters weder von seinem guten, noch vom schlechten Verhalten seines Bruders abhängen.

2.4.2 Verdienen oder erben?

Dabei hat der Vater ihn bedingungslos geliebt und der Sohn hätte sich schon längst am Besitz erfreuen können. Was für eine Tragödie. Das ganze Leben für etwas zu schuften, was einem schon längst gehört.



Die meisten Christen, die ich kenne, sind wie dieser ältere Sohn. Uns ist nicht klar, was uns längst gehört – oder wer wir sind, seit wir an Christus glauben. Obwohl wir theologisch wissen, dass es im christlichen Glauben um Gnade und nicht um blinden Gehorsam geht, leben wir ganz anders. Wenn man sich unser Leben anguckt, könnte man leicht den Eindruck gewinnen, dass wir tatsächlich glauben, dass nur unser Verhalten zählt. Wir wissen, dass wir durch Gnade gerettet sind. Auch, wenn wir es nicht zugeben würden: Wir fallen immer wieder in das Denkmuster zurück, unsere Errettung durch unser Verhalten aufrecht erhalten zu müssen – indem wir eine Liste religiöser Pflichten abhaken.

2.4.3 Unser Verhalten zeigt, was wir glauben

Und zwar, dass unsere Beziehung zu Gott davon abhängt, dieses oder jenes zu tun.

Jesus geht es hier aber um etwas ganz anderes: Unser Verhalten hat absolut keinerlei Auswirkungen darauf, ob Gott uns annimmt. Nur Seine Gnade zählt. Ich weiss, dass ich ohne Hilfe genauso wäre wie der ältere Bruder.

UNSER VERHALTEN

Offenbart, was wir glauben.

□ ZEUGNIS VON STEVE

Eigentlich habe ich viele Jahre genauso gelebt wie er. Ich bin als Teenager Christ geworden und eins war mir damals nicht klar: Wenn ich gesündigt habe – meistens waren es lüsterne Gedanken –, hätte ich sofort zu Gott zurückkehren können, in Seine Gegenwart, wo alles wieder gut gewesen wäre. Aber ich dachte, ich muss mir die Anerkennung Gottes erst neu verdienen. Wenn ich irgendwas vermässelt hatte, habe ich mich nicht in Seine Nähe getraut. Er war für mich dieses Heilige Wesen – was ja auch stimmt –, aber ich fühlte mich wie ein kleiner Wurm, der nichts in Seiner Gegenwart verloren hat. Wenn ich mich dann doch getraut habe, fühlte ich mich so lange als unwürdiger Christ, bis ich drei wirklich gute ‚Stille Zeiten‘ hintereinander hatte. So war das bei mir. Aber Gott möchte nicht, dass wir so sind.

3. DIE GESCHICHTE DER ARBEITER IM WEINBERG

(MT 20,1-16)

Jesus hat dazu eine Geschichte erzählt, die Sie vielleicht nicht kennen. Sie steht in Matthäus 20 und handelt von Arbeitern in einem Weinberg. Der Besitzer hat früh am Morgen ein paar Tagelöhner eingestellt und ihnen den Tariflohn von einem Denarius pro Tag angeboten.



Tagelöhner mussten also nur noch eine Stunde arbeiten. Als der Lohn ausgezahlt wurde, haben alle den gleichen Lohn bekommen: Einen Denarius – egal, wie lange sie gearbeitet hatten. Die Tagelöhner, die morgens angefangen hatten, waren mächtig sauer, obwohl sie genau das bekommen hatten, was vorher vereinbart worden war. Der Besitzer antwortete: „Kann ich mit meinem Besitz nicht machen, was ich will? Seid ihr neidisch, weil ich so gütig bin?“ Der Kern der Geschichte ist wieder: Wenn Gott uns etwas schenkt, dann aufgrund Seiner Grosszügigkeit und nicht wegen unserer Leistung. Das ist Gnade.

Kurz danach stellt er noch mehr Tagelöhner ein und verspricht ihnen: „Ihr werdet gerecht bezahlt.“ Das macht er noch weitere drei Mal, zuletzt um die 11. Stunde. Diese

3.1 MEINE PERSÖNLICHE BEZIEHUNG ZUM VATER IM HIMMEL

Beide Söhne haben die ihnen zustehenden Ehrenplätze an der Seite des Vaters eingetauscht und der Beziehung zum Vater den Rücken gekehrt.



Der jüngere Sohn ist in einem fernen Land bei den Schweinen gelandet. Er hat seiner Stellung als Sohn den Rücken gekehrt und dabei seine Identität verloren. Aber als er zum Vater zurückgekehrt ist, hat er beides aus lauter Gnade wiederbekommen.

Der ältere Sohn hatte ebenfalls eine Identitätskrise. Auch bei ihm war die innige Beziehung zum Vater gestört. Er hat nie sein Elternhaus verlassen, aber wo war sein

Herz? Im Herzen war auch er von seinem Vater weit entfernt. Jesus erzählt nicht, dass er beim Vater ist und dessen Gemeinschaft genießt. Was ja zu erwarten gewesen wäre. Wo ist er stattdessen? Auf dem Feld. Mit wem? Den Dienern. Er arbeitet hart – oder wie er es nennt: Er schuftet wie ein Sklave. Das ist kein angemessener Ort für den älteren Sohn. Statt an der Seite seines Vaters zu sitzen und die Gunst und den Segen der Gemeinschaft zu genießen, hat er sich wie ein Angestellter verhalten. Die Gegenwart des Vaters war dem älteren Sohn nicht genug. Er wollte sich den Segen seines Vaters durch das richtige Verhalten verdienen.

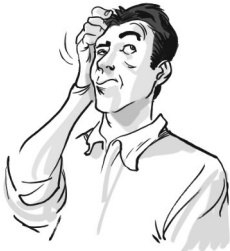
Auch der ältere Sohn – er repräsentiert die Religiösen – hat den Vater verlassen. Die Gnade des Vaters stand ihm genauso offen wie seinem Bruder. Er hat sie aber nicht erlebt, weil er an seinem falschen Denken festgehalten hat und nicht zum Vater zurückgekehrt ist. Jesus wollte den religiösen Leuten etwas klarmachen. Sie dachten, sie könnten sich Gottes Wohlwollen durch ihr

DISCUSSION 4

- Woran kann man merken, dass man sich wie der ältere Sohn verhält? Welche Verhaltensweise fallen Ihnen bei sich selbst auf?
- Haben wir schon verstanden, was uns längst gehört oder wer wir in den Augen des Vaters sind? Woran kann man das merken?
- Welche Denkmuster über Gott (den Vater) kennen Sie von sich selbst, die uns den Weg zur echten Gemeinschaft mit Gott verbauen?

3.2 MEIN HANDELN

Dass Gott uns annimmt und unsere neue Identität nichts mit unserem Verhalten zu tun hat, geht uns ein bisschen gegen den Strich oder?



Es widerspricht unserer Intuition und dem, womit viele von uns als Christen aufgewachsen sind. Wir tendieren dazu, uns wie der ältere Bruder zu verhalten. Als ob nur unsere Taten zählen. Deswegen fragen wir uns häufig: „Was muss ich tun, damit Gott mich annimmt?“

Die Antwort: „Wenn Du Christ bist, hat Gott Dich schon längst angenommen.“ „Ja, aber was muss ich tun?“ Wir möchten wissen, was wir tun sollen. Dabei ist schon längst alles getan.

3.2.1 Gibt es eine To-do-Liste?

Die meisten Gemeinden geben einem gerne eine Liste mit Vorschlägen: Lesen Sie täglich die Bibel, kommen Sie jede Woche zum Gottesdienst. Sind das gute Sachen? Na klar! Das Problem ist nur, dass ein Leben als Nachfolger Christi dadurch zu einer To-do-Liste wird. Wir kämpfen dann nur noch darum, die Regeln einzuhalten. Wir haben alles verdreht. Wir denken, dass Gott voll auf Regeln steht, dabei geht es Ihm um Beziehung.

Was eine Untersuchung ergab

Im Rahmen der Barna Research Group-Umfrage wollten wir auf die folgende Aussage

eine Antwort: „Starre Regeln und strikte Vorgaben spielen in meinem Leben als Christ und in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle.“

Wir haben extra unsympathische Worte wie ‚starr‘ und ‚strikt‘ verwendet. Möchten Sie wissen, wie viele der Aussage zugestimmt haben? 66%. Zwei Drittel der Befragten.

Ich weiss, dass in manchen Gemeinden Gnade gepredigt wird. Aber viele verstehen das nicht, weil sie in ihren Seelen verstopfte Filter haben. Sie hören nur ‚Gesetz‘. Leider wird in den meisten Gemeinden gelehrt, man müsse sich abrackern, damit Gott mit einem zufrieden ist. Dabei funktioniert die Sache ganz anders: Wer wir sind, bestimmt, was wir tun. Nicht andersrum. Zuerst müssen wir wissen, wer wir in Christus sind: Gottes geliebte, angenommene und geborgene Kinder.



3.2.2 Unser Verhalten ist wichtig

Paulus schreibt, dass am Ende der Zeit alles, was wir getan haben, geprüft wird. Er macht das anhand eines Beispiels: nämlich einem Gebäude, dessen Fundament Christus ist. Wir stehen vor der Wahl, was auf diesem Fundament gebaut werden soll. Schauen wir uns die Bibelstelle an.

Wer nun auf diesem Fundament aufbaut, kann Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu oder Stroh verwenden. Nichts bleibt verborgen. Der Tag des Gerichts wird alles ans Licht bringen. Das Feuer wird zeigen, von welcher Qualität das Werk ist. Wenn es dem Feuer standhält, wird der Erbauer seinen Lohn erhalten. Der, dessen Werk verbrennt, wird einen schmerzlichen Verlust erleiden. Er selbst wird überleben, aber wie einer, der knapp den Flammen entronnen ist. 1Kor 3.15

Das Feuer wird all das verbrennen, was keinen Wert hat – ‚Holz, Heu oder Stroh‘ –, während Werke von ewigem Wert – ‚Gold, Silber, Edelsteine‘ – Bestand haben werden.

Auf der anderen Seite steht das Versprechen, dass es ‚keine Verdammnis für die gibt, die in Christus sind.‘ Das können Sie in Römer 8,1 nachlesen. Selbst wenn Ihre Werke verbrennen – mit Ihrer Errettung hat das nichts zu tun. Sie bleiben gerettet – aber biblisch gesprochen ‚wie durch das Feuer hindurch‘. Sie werden vor Gott stehen, allerdings mit versengten Augenbrauen.

3.2.3 Wir entscheiden, wie wir handeln

Alle Werke, die wir uns selbst ausgedacht haben, aus eigener Kraft gemacht haben oder

mit denen wir beeindrucken wollen, sind wertlos. Die Bibel bezeichnet sie als Holz, Heu und Stroh. Sie werden verbrennen. Wertvolle Werke stimmen mit Gottes Willen überein, kommen aus Seiner Kraft und sind zu Seiner Ehre. Diese bezeichnet die Bibel als Gold, Silber und Edelsteine. Sie bleiben in alle Ewigkeit bestehen. Wie aufregend! Ich weiss nicht, wie Sie das sehen, aber ich möchte nicht erleben, dass sich mein ganzes Leben in Rauch auflöst. Ich möchte, dass meine Taten die Ewigkeit überdauern.

MEIN HANDELN

- | | |
|---------|-------------|
| ■ Holz | ■ Gold |
| ■ Heu | ■ Silber |
| ■ Stroh | ■ Edelstein |

Eine Frage bleibt bestehen: Werden Sie für Ihre Werke gelobt? Haben sie Wert für die Ewigkeit? Die Religiösen waren sich sicher, dass ihre Werke ausreichen. Jesus hat das ganz anders gesehen. Für ihn hatten die Werke der Religiösen nur einen Zweck: Selbstbeweihräucherung. Und sie hatten ihren Lohn schon längst erhalten: das Lob von Menschen. Deswegen würden sie auch von Gott keine Belohnung mehr erhalten. Deswegen ist es wichtig, dass wir lernen, mit Gold, Silber und Edelsteinen zu bauen.

DISCUSSION 5

- Was denken Sie über das Handeln in einem Christenleben?
- Würden Sie sagen, dass Sie in Ihrem Christsein eher eine To-do-Liste abarbeiten oder in einer Beziehung zum Vater leben?
- Welche Gedanken über Gott, den Vater, machen Sie sich?
- Sprechen Sie in der Gruppe über Ihr ‚Gottesbild‘.

3.3 MEIN HERZ

Wo liegt der Unterschied zwischen angstvollem gesetzlichen Handeln und dem, was Jesus ‚Gehorsam aus Liebe‘ nennt, wenn er sagt:

„Wenn Ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten“, (Joh 14,15 NLB)?

David bringt uns der Antwort einen Schritt näher. Gott hatte beschlossen, dass David König werden soll. Seine Familie konnte das gar nicht glauben. Er war doch der Jüngste und Kleinste.

Aber dem Propheten Samuel hat er gesagt:
Lass dich nicht davon beeindrucken, dass er gross und stattlich ist. Er ist nicht der Erwählte. Ich urteile anders als die Menschen. Ein Mensch sieht, was in die Augen fällt; ich aber sehe ins Herz,
1Sam 16,7 NLB.

Gegen Ende des Alten Testaments macht Gott ein bedeutendes Versprechen, über das wir später sprechen werden. Gott sagt, Er wird Sein Gesetz nicht auf Steintafeln schreiben – wie die 10 Gebote –, sondern in unsere Herzen.

Gott ist es nicht so wichtig, was wir tun, sondern warum wir es tun: Es geht Ihm also um unsere Motivation. Gott hat sich nie an Menschen erfreut, die Seinem Gesetz nur aus Zwang gehorchen, statt aus Überzeugung und Liebe.

3.3.1 Liebe ist der Antrieb

Es geht um die Liebe und darum, was in unserem Inneren passiert, in unserem Herzen. Gott beurteilt die Gedanken und Einstellungen unseres Herzens. Es geht nicht um un-

ser Verhalten an sich, sondern um unsere Motivation: Warum wir tun, was wir tun. Wenn wir etwas ohne Liebe tun, ist es nichts wert – egal wie religiös oder edel es aussieht. Es ist Holz, Heu und Stroh.

Darum geht es auch in 1. Korinther 13, dem grossartigen Kapitel über die Liebe. Dort steht:

Wenn ich in Sprachen der Welt oder in Engelszungen reden könnte, aber keine Liebe hätte, wäre ich wie ein dröhnender Gong oder eine klingende Schelle. Wenn ich prophetische Eingebungen hätte, mir alle Geheimnisse enthüllt wären und ich alle Erkenntnisse hätte; wenn ich mit meinem Glauben Berge versetzen könnte und hätte keine Liebe, so wäre ich nichts. Wenn ich meinen ganzen Besitz den Armen gäbe und sogar mein Leben opfern würde, aber keine Liebe hätte, nützte es mir nichts.



In 2. Korinther 5,14 NGÜ schreibt Paulus:
Bei allem ist das, was uns antreibt, die Liebe von Christus. Wir sind nämlich überzeugt: Wenn einer für alle gestorben ist, sind alle gestorben.

Gott will, dass nichts ausser Liebe uns motiviert.

3.3.2 Quellen einer falschen Motivation

Wir werden aber schnell von etwas anderem motiviert, z.B. von Schuld.

1. Die erste falsche Motivation ist Vermeidung von Schuld. Sie sagt: „Ich will nicht, dass Gott sauer auf mich ist. Also gebe ich alles, um nichts falsch zu machen. Natürlich gelingt mir das nicht und ich fühle mich noch schuldiger.“ Dadurch landet man schnell in einem Teufelskreis der Selbstverdammung.
2. Die zweite falsche Motivation ist Schamgefühl. Scham empfinden Sie, wenn Sie glauben, Gott und andere enttäuscht zu haben und sich Gottes Liebe zurück verdienen zu können, indem Sie eine bessere Person werden.
3. Die dritte falsche Motivation ist Angst: Sie haben Angst, dass Gott Ihnen böse sein könnte. Auch wenn Sie die Versprechen der Bibel kennen, glauben Sie, dass diese für alle gelten, ausser für Sie. Oder Sie denken: Ich bin kein Christ. Ich habe eine unverzeihliche Sünde begangen.

4. Die vierte falsche Motivation ist Stolz: Stolz ist wie schlechter Atem. Jeder weiss, dass Sie ihn haben – ausser Ihnen selbst. Und keiner sagt Ihnen das! Stolz gaukelt Ihnen vor: „Ich weiss, ich genüge Gottes Ansprüchen nicht. Aber wer tut das schon? Mir geht es besser, wenn ich mich mit anderen vergleiche. Ausserdem kenne ich mich biblisch und theologisch voll aus. Ich weiss, dass ich Recht habe. Ich bewerte alles, was andere sagen, anhand meiner Theologie.“ Kein wirklich angenehmer Zeitgenosse oder?

QUELLEN FALSCHER MOTIVATION

- Schuldgefühl ■ Angst
- Schamgefühl ■ Stolz

Es ist möglich, die richtigen Dinge zu tun, sie aber in Gottes Augen aus völlig falschen Gründen zu tun. Gott ist nicht nur wichtig, was wir tun, sondern auch, warum wir es tun.

DISCUSSION 6

- Am Ende von Jesu Geschichte wurde der jüngere Sohn vom Vater wieder als Sohn aufgenommen. Der ältere Bruder hingegen hat sich weiter wie ein Sklave verhalten. Inwiefern unterscheidet sich wohl die Einstellung der beiden gegenüber der Arbeit, die sie für ihren Vater verrichten?
- Gott wünscht sich, dass alles, was wir tun, nur von Seiner Liebe motiviert wird. Welche anderen Motive können uns antreiben?
- Wurden Sie schon mal von anderen Dingen motiviert? Erzählen Sie in Ihrer Gruppe von Ihren Erfahrungen.
- Was können Sie tun, wenn Sie feststellen, dass Sie von etwas anderem als Liebe angetrieben wurden?

3.4 MEIN SEIN

MEIN SEIN

Ist das, was Gott sucht.

3.4.1 Mein Sein bestimmt mein Tun

Wir müssen ein biblisches Grundkonzept verstehen: Unser Sein bestimmt unser Tun. Stellt sich nur die Frage: Wer sind wir eigentlich? Schauen wir zwei Szenen beim jüngeren Sohn an:

Szene 1:

Er ist der Sohn, der bereut

Fangen wir mit dem jüngeren Sohn an, als er dem Vater in die Arme fällt und sich dessen Gnade ausliefert. Er kann die Gnade gar nicht fassen, denn obwohl er es verdient hätte, wird er nicht bestraft. Ihm wurde vergeben. Er ist angenommen. Aber schauen Sie, wie er aussieht. Ihm selbst ist bewusst, dass er stinkt, dreckig und zerbrochen ist und er schämt sich zutiefst dafür, was aus ihm geworden ist. Viele Christen sehen sich genau so. Sie wissen, dass ihnen vergeben ist. Trotzdem halten sie sich für so verdorben wie eh und je. Unser Verständnis des Evangeliums scheint am Karfreitag Halt zu machen: Jesus ist für meine Sünden gestorben, ich komme in den Himmel. Aber hier und jetzt ändert sich nichts. Doch das reicht dem Vater nicht.

Szene 2:

Er ist der Sohn, der neu eingesetzt wird

Schauen wir uns das zweite Bild an. Derselbe Sohn trägt nur ein paar Minuten später das beste Gewand, einen Ring am Finger und Sandalen an den Füßen. Er bekommt sogar das beste Essen. Er weiss immer noch, was er getan hat. Aber ihm wird klar, dass ihm nicht nur vergeben wurde, sondern er sogar wieder zu 100% Sohn ist. Er

hat freien Zugang zu allem, was der Vater besitzt – inklusive seiner Macht und Autorität. Er weiss, dass er nichts davon verdient und dass er völlig von der Gnade, Barmherzigkeit und Liebe des Vaters abhängig ist. Die ganze Szene ist kaum zu glauben, aber es passiert wirklich. Ich frage Sie: Welches Bild beschreibt Ihre Beziehung zu Gott besser?



Mir scheint, dass die meisten Christen beim ersten Bild stehenbleiben. Sie wissen, ihnen ist vergeben, aber sie fühlen sich immer noch wie elende Sünder, die Gott dauernd enttäuschen.

Egal, ob es sich so anfühlt oder nicht:

Die zweite Szene stellt Sie dar!

Um so zu leben, wie der Vater es sich wünscht, müssen wir eins von Herzen wissen bzw. annehmen: Uns wurde nicht nur vergeben, sondern wir wurden sogar – genauso wie der jüngere Sohn – komplett wiederhergestellt. Gott nimmt uns an und freut sich riesig über uns.

Weitergehen zum Evangelium von der Auferstehung

Dürfen wir Sie ermutigen, sich zur zweiten Szene aufzumachen? Wir müssen vom Karfreitag zum Ostersonntag durchstossen. Sie feiern am Ostersonntag in Ihrer Gemeinde

bestimmt, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Das stimmt natürlich auch. Aber könnte es sein, dass man dabei das eigentliche Ziel trotzdem ein bisschen verfehlt?

Kaum einer zweifelt daran, dass Jesus am Karfreitag für unsere Sünden gestorben ist. Also muss uns etwas widerfahren sein. Klar, uns wurde vergeben.

Wenn wir aber den Ostersonntag genauer anschauen, ist die gute Nachricht doch, dass wir von den Toten auferstanden sind. Wir wurden mit Christus zu neuem Leben auferweckt und das macht den Unterschied aus.

Wir sind jemand komplett Neues geworden. Wir sind wieder der Mensch, der wir waren, bevor Adam alles vermasselt hat. Wir müssen verstehen, dass wir jetzt Heilige sind. Genau so bezeichnet die Bibel nämlich Christen. Heilig.

3.4.2 Wiederhergestellt in Christus

In 2. Petrus 1,4 steht, dass wir Anteil an der göttlichen Natur haben. Begreifen Sie das? Wenn Sie in Christus sind, haben Sie teil an Gottes Wesen.

WIE WIR UNS DURCH DIE
GNADE GOTTES SEHEN,
BESTIMMT, WAS WIR TUN.

„Aber was ist mit all dem, was ich getan habe? Ich bin dreckig.“ Gehen Sie zur zweiten Szene weiter! Und damit ist noch längst nicht Schluss.

- Wir sind gemeinsam mit Christus zur Rechten Gottes des Vaters aufgefahren.
- Wir sind also in seinem Tod, in seiner Auferstehung und in seiner Himmelfahrt eins mit Christus.

- In ihm sitzen wir zur Rechten Gottes, dem ultimativen Platz von Macht und Autorität.

Wenn die Liebe uns motivieren soll, müssen wir wissen: Uns wurde nicht nur vergeben, sondern wir wurden sogar – ganz wie der jüngere Sohn – komplett wiederhergestellt.

Ganz tief in uns müssen wir wissen, dass Gott uns annimmt und sich riesig über uns freut. Wenn Sie das begriffen haben, müssen Sie nicht gleich abheben oder arrogant werden. Staunen und freuen Sie sich einfach über Gottes Güte und Gnade.

Wir dürfen und müssen uns bewusst sein, dass wir ohne Ihn nichts von ewigem Wert tun können. Das zu wissen, tut uns gut. Ohne Ihn ist alles Holz, Heu und Stroh. Mit Ihm dagegen ist alles möglich.

Es geht darum, wer ich in Christus bin

Bevor Sie in der Bibel in einem Brief von Paulus eine erste Verhaltensanweisung lesen, ist der Brief schon halb zu Ende. Die erste Hälfte ist aber total wichtig, überspringen Sie sie nicht! Denn in der ersten Hälfte beschreibt Paulus, **was alles für Sie getan wurde und wer Sie in Christus sind**. Paulus ist klar: Wenn man das verstanden hat, kommt der Rest von alleine.

Schauen wir uns noch mal das Bild vom jüngeren Bruder an. Da steht er und sieht cool und lässig aus mit all den Rechten und Privilegien des Sohns. Aber er weiss: Er verdient nichts davon.

Wie wird er sich in Zukunft verhalten? Vermutlich wird er wohl von Herzen das Beste für seinen Vater geben wollen. Wird sich das wie ‚Abrackern‘ anfühlen? Nein! Er wird dankbar sein für die ehrenvolle Stellung – und für einen Vater, der ihn so sehr liebt. Gottes Liebe und Annahme hat nichts – nichts! – mit Ihrem Verhalten zu tun.

Machen wir den Sack zu: Was würde passieren, wenn Sie auf der Grundlage der Wahrheit leben, wer Sie in Christus sind, statt sich so zu verhalten, wie man das als Christ sollte? Sie werden tun wollen, was richtig ist. Und das geht. Sie werden Gott ganz natürlich – oder vielmehr ÜBERnatürlich – gehorchen!

□ ZEUGNIS

Ich telefoniere seit ein paar Jahren mit einem Mann, den ich noch nie getroffen habe. Als wir zum ersten Mal telefoniert haben, sass er in einer psychiatrischen Klinik. Er hatte eine paranoide Persönlichkeitsstörung. Er ist gesund geworden, indem er sich die Aufzeichnungen unserer Vorträge angehört und die Schritte zur Freiheit in Christus angewandt hat. Früher war er dauernd in psychiatrischen Kliniken und musste schwere Medikamente nehmen. Heute ist er das, was man ein normal funktionierendes Mitglied der Gesellschaft nennt. Wenn ich richtig informiert bin, hat er über 50 Kilo abgenommen. Ich habe ihn wie gesagt noch nie persönlich getroffen, deswegen hoffe ich, er hat nicht knapp 60 Kilo gewogen, als er mit dem Abnehmen begonnen hat. Vor kurzem hat er mich angerufen, um mir zu erzählen, dass er unrechtmässig mit einer Frau Sex hatte. Ihm war klar, dass Gott ihn noch liebt und nicht ablehnt. Die Beziehung zu der jungen Dame hat er auch beendet, damit er nicht den gleichen Fehler noch mal begeht. Dann hat er etwas gesagt, dass ich so tief sinnig fand, dass ich es aufgeschrieben habe: „Gott war für mich immer der Typ

mit dem Knüppel in der Hand. Aber jetzt weiss ich, dass er mich liebt. Ich will nicht mehr sündigen, denn damit verletze ich jemanden, der mich so sehr liebt.“ Genau darum geht’s. Paradoxerweise ist der Schlüssel zu einem Verhalten, das Gott wirklich ehrt, dass man dieses Konzept versteht.

MEIN GOTTESBILD

Gott war für mich immer der Typ mit dem Knüppel in der Hand. Aber jetzt weiss ich, dass er mich liebt. Ich will nicht mehr sündigen, denn damit verletze ich jemanden, der mich so sehr liebt.

Der ältere Sohn hat ein bestimmtes Wort benutzt, nämlich ‚Abrackern‘. Das hat noch eine andere Bedeutung, nämlich: schufteten wie ein Sklave. Ein Sklave ist eine Person, die jemandem gehört. Ein Sklave hat keinerlei Rechte. Er tut nur das, was sein Besitzer ihm befiehlt. Obwohl er Sohn war, hat er sich wie ein Leibeigener oder Knecht verhalten.

Gottes Liebe und Annahme haben nichts mit Ihrem Verhalten zu tun. Wenn wir aufhören, uns so zu verhalten, wie man das als Christ sollte, und stattdessen aus der Wahrheit unserer Identität in Christus leben, werden wir automatisch das Richtige tun.

Jesus sagt uns aus dieser Perspektive:

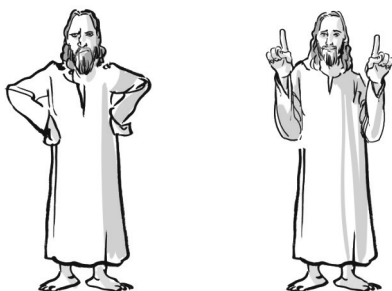
Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten,
Joh 14,15 NLB.

DISCUSSION 7

[illegible]

3.5 MEINE ENTSCHEIDUNG

Zur Zeit des Neuen Testaments war es nicht unüblich, dass römische Herren ihre Sklaven freilassen. Vielleicht sind diese ein Teil der Familie geworden oder haben über viele Jahre ihre Aufgaben so gut erfüllt, dass der Besitzer sich gedacht hat: „Wir lassen sie frei.“



MEINE ENTSCHEIDUNG

Das ist eine grosse Sache, wenn der Besitzer zu dir kommt und sagt: „Danke für alles, was du geleistet hast. Du kannst gehen.“ Viele sind auch tatsächlich gegangen. Aber es kam durchaus vor, dass manche dieser Sklaven aus freien Stücken beschlossen, bei ihrem Besitzer zu bleiben und dort weiter zu dienen – aus Liebe zu Ihrem Herrn.

ZWANG ODER LIEBE

Es besteht ein himmelweiter Unterschied, ob man etwas tut, weil man dazu gezwungen wird oder ob man es aus Liebe und freien Stücken macht.

Von aussen betrachtet, hatte sich für sie nicht viel bis gar nichts geändert. Aber es besteht ein himmelweiter Unterschied, ob man etwas tut, weil man dazu gezwungen wird oder ob man es aus Liebe und freien Stücken macht.

Spannenderweise hat das Wort Sklave in der frühen Kirche einen positiven Unterton. Paulus bezeichnet sich als Knecht oder Sklave Christi. In Markus 10 werden die Jünger aufgefordert, jedermanns Sklave zu sein. Wie kann das Wort Sklave oder Leibeigener eine positive Bedeutung haben?

3.5.1 Die Liebe macht den Unterschied

Paulus bezeichnet sich selbst als Sklaven für Christus (vgl. Röm 1,1).

DAS PARADOXE AN GNADE

- Wir lieben, weil Er uns zuerst liebte (vgl. 1. Joh 4,19).
- Wir geben grosszügig, weil auch wir grosszügig erhalten haben (vgl. Mt 10,8).
- Wir sind barmherzig, weil auch ER mit uns barmherzig war (vgl. Lk 6.36).
- Wir vergeben, weil auch uns vergeben wurde (vgl. Eph 4,32).

Verstehen Sie, wie Gott auf Sie zukommt. In Christus sind Sie frei. Gott stellt keine Forderungen mehr. Sie sind durch Gnade im Glauben errettet. Sie können tun und lassen, was Sie wollen. Es ist Ihre Wahl. Aber wenn Sie Seine Liebe einmal erlebt haben, wer wird dann nicht aus freien Stücken und ohne Zwang Sein Leibeigener?



3.5.2 Sklave Christi sein – will ich das?

Wir sind wieder da angekommen, wo wir angefangen haben. Schauen wir uns noch mal Jesu Worte an. Er sagt: „Wer mich liebt, befolgt meine Gebote.“ Er fordert uns zu einem Leben in einer Abhängigkeitsbeziehung heraus.

SKLAVE SEIN

Es fängt alles damit an, dass du den kennlernst, der die Liebe ist.

Ich hoffe, Sie merken, dass er es als Tatsache formuliert. „Wer mich liebt, befolgt meine Gebote.“ Er droht Ihnen nicht: „WENN SIE MICH LIEBEN, GEHORCHEN SIE MIR GEFÄLLIGST!“ Ich glaube, er sagt das mit einem ganz liebenswürdigen Lächeln. Es fängt alles damit an, dass Sie den kennenlernen, der die Liebe ist.

Aus dieser Beziehung folgt dann alles. Wenn wir Jesus zum ersten Mal kennenlernen, wird uns klar: Wir sind wie der jüngere Sohn und brauchen ihn. Ab dem Punkt sollen wir dem Vater immer ähnlicher werden.

Trotzdem enden die meisten von uns eher so wie der ältere Sohn. Wir rackern uns ab, für Gott. Ja, wir sind Leibeigene eines Herrn. Aber was für ein Herr ist der HERR? Ein gu-

ter? Er ist ein GROSSARTIGER Herr. Er hat im Voraus grossartige Aufgaben für Sie vorbereitet. Aber er zwingt Sie nicht dazu, sie zu tun. Er liebt Sie, egal, was sie tun. Wenn Sie sich entscheiden, Ihm aus Liebe zu dienen, werden Sie merken, dass die Arbeit, die Er für Sie vorbereitet hat, riesigen Spass macht. Aber alles fängt damit an, dass Sie die Gnade Gottes kennenlernen und mehr und mehr verstehen.

3.5.3 Pflicht oder Liebe

Zwei Leute können exakt dasselbe scheinbar gute Werk tun – den Armen helfen, eine Stunde pro Tag Bibel lesen oder beten. Einer der beiden erfreut Gott, der andere nicht.

„Doch dies ist der neue Bund, den ich an jenem Tage mit dem Volk Israel schliessen werde“, spricht der Herr. „Ich werde ihr Denken mit meinem Gesetz füllen, und ich werde es in ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein“, Jer 31,33 NLB.

Was immer wir tun, tun wir, weil die Liebe Christi uns bewegt. Weil wir glauben, dass Christus für alle gestorben ist, glauben wir auch, dass unser altes Leben vorüber ist, das wir früher führten. Er starb für alle, damit diejenigen, die sein neues Leben erhalten, nicht länger für sich selbst leben. Sie sollen vielmehr für Christus leben, der für sie starb und auferstanden ist, 2. Kor 5,14-15 NLB.

Gott war nie daran interessiert, dass Sein Volk Seinem Gesetz aus Zwang gehorcht, statt aus innerer Überzeugung.

PFLICHT ODER LIEBE

Gott war nie daran interessiert, dass Sein Volk Seinem Gesetz aus Zwang gehorcht, statt aus innerer Überzeugung.

3.5.4 Der Vater will mit mir eine Beziehung

Jesus erzählt von einem Vater, der sich eine enge Beziehung zu seinen Kindern wünscht. Er rennt dem jüngeren Sohn entgegen und geht zum älteren Sohn, um ihm Vorhaltungen zu machen.

Am Anfang unserer Erfahrungen mit Jesus sind wir wie der jüngere Sohn. Wir wissen, dass wir ihn brauchen.

Ab da beginnt unsere Reise, dem Vater immer ähnlicher zu werden. Trotzdem enden die meisten von uns eher so wie der ältere Bruder. Wir rackern uns für Gott ab.

Auf der Grundlage von Jesu Worten über den verlorenen Sohn müssen wir uns entscheiden. Wie wollen wir unser Leben leben? So wie der verlorene Sohn zu Beginn der Geschichte – weit entfernt von zu Hause? Oder wie der ältere Sohn – sich abra-ckern und dem Vater trotzdem fern sein? Oder wie der jüngere Sohn zum Ende der Geschichte – der aus Liebe an der Seite seines Vaters dient?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

...freiwillig dein Sklave zu werden, weil ich Deine Gnade erkannt habe.

3.5.5 Meine Entscheidung

Sind Sie bereit, Jesus aus freiem Willen und ohne Zwang folgende Worte zu sagen: ‚Ich entscheide mich freiwillig, dein Sklave zu werden, weil ich deine Gnade erkannt habe.‘ Ich spreche Ihnen ein Gebet vor und wenn Sie möchten, sprechen Sie es im Herzen mit.

DISCUSSION 8

- Was fällt Ihnen zu den Begriffen Knecht oder Sklave ein?
- Wenn sie im Text aus 4. Mose lesen, dass sich ein Sklave entscheidet, lebenslang freiwillig bei seinem Herrn zu bleiben, können Sie sich vorstellen, was ihn dazu veranlasst haben könnte?
- Denken Sie über das Konzept der Leibeigenschaft nach. Ein Leibeigener hat keine Rechte, sondern gehört seinem Herrn.



Jesus hat gesagt, dass die Wahrheit uns frei macht. Das steht in Johannes 8,32. Wenn das stimmt, dann ist auch das Gegenteil wahr: Lügen zu glauben, macht uns zu Gefangenen. Wenn der Geist Gottes unser Leben verändert, zeigt Er uns häufig zuerst, welche falschen Dinge wir geglaubt haben.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

LÜGE	MÖGLICHE GRÜNDE	AUSWIRKUNGEN
Ich mache nichts richtig und mein Bestes ist nicht gut genug.	Ständig kritisiert und niedergemacht werden, ein extrem strenger, familiärer Hintergrund.	Unsicherheit, Unentschlossenheit, andere oder sich selbst ständig kritisieren oder verurteilen, ungesundes Wettbewerbsdenken.
Ich muss bestimmte Anforderungen erfüllen, um wertvoll zu sein und geschätzt zu werden.	Ein leistungsorientiertes System der Anerkennung.	Perfektionismus, Getriebenheit, Sorgen, Kontrollsucht, Unsicherheit, Menschen oder Umstände manipulieren.
Ich bin nicht liebenswert, sondern unattraktiv und unerwünscht.	Wenig oder keine Zuneigung oder körperlicher Kontakt.	Sich von anderen Menschen zurückziehen, den eigenen Körper nutzen, um Anerkennung oder Zuneigung zu erhalten.
Ich bin schuldig, böse, dreckig, besudelt und/oder nicht gut genug, um eine Beziehung mit Gott oder anderen Menschen zu führen.	Körperlicher, verbaler, emotionaler oder sexueller Missbrauch.	Schuld- und Schamgefühle; die Lüge verheimlichen oder in Übereinstimmung mit der Lüge leben (sexuelle Freizügigkeit oder Suchtverhalten).
Ich bin unwichtig, ungewollt, verlassen, ausgestossen, zurückgewiesen.	Zurückweisung, ignoriert werden, emotionale Vernachlässigung.	Sich anstrengen, anderen zu gefallen, auffälliges Verhalten, um Aufmerksamkeit zu bekommen, Wut, Zorn, Bitterkeit und Depression.
Ich bin inkompetent, schwach, mangelhaft und nicht vertrauenswürdig. „Ich schaffe das nicht.“	Vergangene Fehler oder vergangenes Versagen. Überbehütung oder übertriebene Fürsorge.	Perfektionismus, Angst, Gefühl der Unzulänglichkeit.
<u>Ich bin/heisse</u> (die negativen Namen, die ich oder andere mir geben).	Fluchen, Beschimpfen, in eine Schublade gesteckt werden.	Selbsthass, Minderwertigkeitsgefühle, andere angreifen.
Ich bin (wir sind) besser als die anderen.	Immer wieder hören, wie andere (die nicht so sind ‚wie wir‘) runtergemacht oder kritisiert werden.	Prahlen, Arroganz, andere runtermachen, Separatismus, Selbstgerechtigkeit.

3.6.1 Entdecke schädliche Gedankenmuster

Diese Einheit hat Ihnen vielleicht folgende Lügen gezeigt:

- Was ich getan habe, ist zu schlimm, als dass Gott mir vergeben oder mich wieder annehmen könnte.
- Gott liebt vielleicht andere Menschen. Sicher aber nicht mich.
- Ich muss bestimmte Bedingungen erfüllen, damit Gott mit mir zufrieden ist.
- Gott liebt mich mehr, wenn ich mich richtig für Ihn ins Zeug lege.



3.6.2 Konkret werden

Bitten Sie Gott jetzt im Gebet, dass Er Ihnen die Bereiche zeigt, die die heutige Einheit vielleicht angerissen hat.

Herr, wir haben uns diese wunderbare Illustration der zwei Söhne und ihrem liebenden Vater angeschaut. Bitte zeig uns die Bereiche, in denen wir noch an Dir und Deiner Beziehung zu uns zweifeln. Zeig uns, wo unser Glaube noch von der Wahrheit abweicht. Wir bitten Dich im Namen Jesu, der uns die Rückkehr zu Dir ermöglicht hat. Amen.

MEIN VATER GOTT	
ICH TRENNE MICH VON DER LÜGE, DASS GOTT MEIN VATER	ICH FREUE MICH ÜBER DIE WAHRHEIT, DASS GOTT MEIN VATER
mir fern ist und ich ihm egal bin.	sich eine enge Beziehung wünscht (vgl. Ps 139,1-18).
gefühllos und gleichgültig ist.	gütig und mitfühlend ist (vgl. Ps 103,8-14).
streng und fordernd ist.	mich annimmt und voller Freude und Liebe ist (vgl. Röm 15,7 und Zeph 3,17).
passiv und kalt ist.	warmherzig und liebevoll ist (vgl. Jes 40,11 und Hos 11,3+4).
abwesend ist und keine Zeit für mich hat.	immer gerne bei mir ist (vgl. Hebr 13,5, Jer 31,20 und Hes 34,11-16).
ungeduldig, wütend oder unzufrieden mit mir ist.	geduldig ist, nicht schnell zornig wird und sich über die Menschen freut, die auf Seine unerschöpfliche Liebe vertrauen (vgl. 2Mo 34,6, 2Pt 3,9 und Ps 147,11).
mir jeden Spass verbieten will.	vertrauenswürdig ist und mir ein erfülltes Leben wünscht. Sein Wille ist gut, perfekt und angenehm (vgl. Kla 3,22+23, Joh 10,10 und Röm 12,1+2).
gemein oder grausam ist.	einfühlsam ist, mich beschützt und liebt (vgl. Jer 31,3, Jes 42,3 und Ps 18,2).
mich kontrolliert oder manipuliert.	gnädig und barmherzig ist und ich auch mal scheitern darf (vgl. Hebr 4,15+16 und Lk 15,11-16).
mich verdammt oder mir nicht verzeiht.	weichherzig und nachsichtig ist. Sein Herz und Seine Arme sind immer offen (vgl. Ps 130,1-4 und Lk 15,17.-24).
pingelig oder ein fordernder Perfektionist ist.	sich verpflichtet hat, mir beim Wachsen zu helfen und stolz auf mich ist (vgl. Röm 8,28+29; Hebr 12,5-11 und 2Kor 7,14).

ER BEHÜTET MICH WIE SEINEN AUGAPFEL!

Sach 2,12

NEXT STEP

In der Geschichte der zwei Söhne dreht sich alles um den Charakter des Vaters, der natürlich für Gott steht. Er ist kein kontrollierender Oberstabsfeldwebel, der nur darauf wartet, dass wir etwas falsch machen.

Jesus malt das Bild eines Vaters, der sich nach einer Beziehung zu seinen Kindern sehnt. Dem jüngeren Sohn läuft er entgegen, weil er nicht auf ihn warten kann. Den älteren Sohn sucht er auf, um ihn eindringlich zu bitten, an der Versöhnung mit dem jüngeren Sohn teilzuhaben.

Manche unserer irdischen Väter haben versagt und waren nicht die Art Väter, die sie hätten sein sollen. Vielleicht haben Sie Ihren Vater nie kennengelernt. Das macht es schwierig, Gott als den perfekten Vater zu sehen, denn häufig projizieren wir unsere eigenen Erfahrungen auf Gott.

Lesen Sie sich jeden Tag und so lange wie nötig die „Mein-Vater-Gott“-Aussagen laut vor und entscheiden Sie sich bewusst dafür, dem zu vertrauen, was Gott sagt – auch, wenn sich diese Aussagen noch nicht so anfühlen.



GRACE COURSE



rein | 2 Einheit

INHALT

Intro	68
Gottes Art zu lieben ist Gnade – gewöhnen Sie sich daran	69
1. Schuldgefühle und echte Schuld	70
1.1 Schuldgefühle	71
1.2 Echte Schuld?	72
1.2.1 Schuld hat mit irdischen Gesetzen zu tun	72
1.2.2 Schuld hat mit ewigen Gesetzen zu tun	72
2. Gottes Heiligkeit	74
2.1 Heiligkeit ist absolute Reinheit	75
2.2 Mit der Freiheit erschaffen, sündigen zu können	76
2.3 Die Auswirkungen echter Schuld	77
2.3.1 Ungehorsam führt zum Tod	77
2.3.2 Alle sind schuldig	77
2.3.3 Der Egoismus aller Menschen	78
3. Menschliche Erlösungsstrategien	80
3.1 Gute Werke	81
3.2 Religion und Erziehung	82
3.3 „Ich bin besser als die anderen“	83

4. Göttliche Strategie zur Reinheit	85
4.1 Gott gibt sich selbst	86
4.2 Austausch und Erneuerung	87
4.3 Ein Beispiel von Jesus	88
4.4 Der Glaube macht dich rein	89
4.5 Sollten wir uns nicht schuldig fühlen?	91
4.6 Und wenn ich wieder versage?	92
5. Drei hilfreiche Bilder, um Gottes Vergebung zu verstehen	95
5.1 Weisser als Schnee	96
5.2 Das tiefste Meer	97
5.3 Keine Gerichtsverhandlung, sondern ein Fest	98
5.4 Der Wahrheit Raum geben	99
Next step	100



GRACE COURSE



würdig | 3 Einheit

INHALT

Intro	110
1. Unwürdig von Anfang an	112
1.1 Gott hat eine bessere Lösung	113
1.2 Unterschied zwischen Schuld und Scham	114
2. Warum fühlen wir uns unwürdig und schämen uns?	116
2.1 In einer ‚Kultur der Scham‘ aufwachsen	117
2.2 Sich für eigene Taten schämen	117
2.3 Scham empfinden für Dinge, die uns angetan wurden	118
2.4 Falschen Aussagen Glauben schenken	119
3. Vergebliche Versuche, würdig zu werden	121
3.1 Schaut mal: Ich bin grossartig	122
3.2 Mich durchschaut keiner: Ich werde mich nicht blamieren	122
3.3 Schaut den an: Das geht gar nicht	123
4. Die gute Botschaft: Gott macht würdig	124
4.1 Der grosse Austausch	125
4.2 Unsere neue Identität	126
4.3 Ein neuer Name	128
4.4 Mein neuer Name	130
5. Befreit von Scham und Schuld	134

5.1 Erkennen, dass wir für die Sünde tot sind	136
5.2 Erkennen, dass der Teufel real ist und ihm widerstehen	137
5.3 Sich Gott unterstellen	139
6. Den Kreislauf der Beschämung durchbrechen	140
6.1 Worte der Umkehr aussprechen	141
6.2 Die ‚Schritte zur Freiheit in Christus‘	142
7. Die Sache mit der Vergebung	143
7.1 Treffen Sie eine Entscheidung	144
8. Ihren Geist und Ihr Denken erneuern	146
8.1 Die Wahrheit aussprechen	147
8.2 Lügen durch Wahrheit ersetzen	148
8.3 Lügen können sich etwa so anhören	148
Next step	150



GRACE COURSE



mutig | 4^{Einheit}

INHALT

Intro	156
1. Ängste, die uns quälen	159
1.1 Gesunde Ängste	160
1.2 Ungesunde Ängste	161
2. Mut durch den Geist der Kraft, Liebe und Besonnenheit	164
2.1 Kraft	165
2.2 Liebe	166
2.3 Besonnenheit	167
3. Angst auf dem Prüfstand	169
3.1 Die Furcht vor dem Tod	171
4. Gottesfurcht statt Menschenfurcht	173
4.1 Gottes Zusagen vertrauen	174
4.2 Es gibt nur eine gesunde Angst oder Furcht	177
4.3 Die Lüge entlarven	178
5. Mutig und frei von Angst leben	179
5.1 Sich um sein Versagen kümmern	179
5.2 Erkennen, wer auf Ihrer Seite steht	180
5.3 Das Denken erneuern	181
6. Festungen zerstören	182
6.1 Festungszerstörer	184
7. Mutige Schritte aus der Angst	186

7.1 Gottes Wort oder die Umstände?	186
7.2 Ängste unter der Führung und Autorität Gottes analysieren	187
7.3 Lügen und die Wahrheit	189
7.4 Glaubensbekenntnisse für jeden Tag	190
Next step	191
Schritte im Überwinden der Angst	192
Schritte im Überwinden von Furcht und Sorgen	195



GRACE COURSE



ergeben | 5 Einheit

INHALT

Intro	202
1. Die Ehebrecherin – Gesetzlichkeit kontra Gnade	204
1.1 Völlige Annahme	205
1.2 Die Reaktion der Frommen	206
2. Das Gesetz hat seinen Sinn	207
2.1 Glaube kommt vor dem Gesetz	208
2.2 Das Gesetz ist nötig	209
2.3 Missbrauch des Gesetzes	210
3. Jesus Ergebenheit erfüllte völlig Gottes Anspruch	212
3.1 Er ist das perfekte Opfer	213
3.2 Er zeigt den wahren Zweck des Gesetzes	213
3.3 Er hat das Gesetz in unser Herz geschrieben	215
4. Liebe ist die beste Motivation für Ergebenheit	217
4.1 Wir sind gerecht	218
4.2 Wir sind nicht vom Äusseren abhängig	219
4.3 Zwei Gebote der Liebe	220
5. Ergeben sein, heisst andere lieben	222
5.1 Die Wichtigkeit der Einheit	223
5.2 Ergeben sein	223
5.3 Christus ist unser Vorbild	225
5.4 Der Gewinn der Ergebenheit	226
5.5 Ein Selbsttest	228
6. Ergeben sein, heisst andere höher achten	229

6.1 Niemand verfügt über die volle Erkenntnis	230
6.2 Die Lüge nicht dulden	231
6.3 Selbsttest: Sind Sie stolz?	231
7. Ein Leben voller Ergebenheit und Wahrheit	234
7.1 Der Schlüssel zur Einheit ist, einander in Liebe achten	235
8. Lügen zurückweisen und die Wahrheit wählen	236
8.1 Die Wahrheit bestätigen	237
8.2 Selbstverpflichtung	238
Next step	239



GRACE COURSE



fruchtbar | 6^{Einheit}

INHALT

Intro	244
1. Wie können wir Frucht bringen?	246
1.1 Ein Treffen mit Jesus	247
1.2 Die Gesetze des Weinbergs	248
1.3 Drei Gemeinschaftsebenen mit Jesus	250
1.4 Jesus und der Vater	250
1.5 Für Jesus war Gebet ein Lebensstil	250
2. In Jesus ruhen	252
2.1 Prinzipien des Ausruhens	253
2.2 Der Schöpfungsablauf als Vorbild	254
3. Die Kontrolle abgeben	256
4. Wie wir in Gottes Gnade ruhen können	259
4.1 Eine stille und geborgene Seele	260
4.2 Der rebellische menschliche Teil in uns	260
5. Die Notwendigkeit des persönlichen Zusammenbruchs	262
5.1 Erziehung bei Gott, dem Vater	263
5.2 Festungen in uns müssen zerbrechen	263
5.3 Neue Türen gehen auf	265
5.4 Das Beispiel des Paulus	266
6. Aufsteigen wie ein Adler	268

6.1 Mit Gott zusammen unterwegs	269
6.2 Wie die Gnade wirkt	272
6.3 Welche Frucht sollen wir hervorbringen?	273
7. Keine billige Gnade	276
7.1 In der Gnade weiter wachsen	277
7.2 Schuld, Scham und Angst sind vorbei	278
7.3 Gnade ist der Motor	279
8. In Hingabe an Gott leben	281
8.1 Meine Verpflichtung	283
Next step	284
